



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

29.04.1933 (Nr. 111)

LAZAR

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domstraße 200 51. — Die BZ erscheint wöchentlich zweimal als Morgenszeitung und kostet RM 2,30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld.

Das Amtliche Organ des Senats
der Freien Hansestadt Bremen

Anzeigen: Bleyde die 10 gespaltenen mm-Zelle RM 0,10, auswärts RM 0,12; im Zeitteil RM 0,50, auswärts RM 0,70; Stellenangebote u. Familienanzeigen RM 0,00; sonstige kleine Anzeigen RM 0,08. Platzvorschr. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Versot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugspr.

Die deutschen Abrüstungsvorschläge in Genf

Deutsche Gleichberechtigung, Militärfluffahrt und Unterseeboote gefordert

Genf, 28. April. Botschafter Rodolfs hat dem Präsidium der Abrüstungskonferenz die grundsätzlichen deutschen Forderungen in der Form von Änderungsanträgen zu dem gegenwärtig zur Verhandlung stehenden englischen Abrüstungsplan übermittelt.

In einem Begleitbrief an den deutschen Botschafter weist Rodolf darauf hin, daß die deutschen Forderungen für den Inhalt des kommenden Abrüstungsabkommens der Artikel 8 des Völkerbundesvertrages sein muß. Danach muß

eine greifbare weitgehende allgemeine Abrüstung

erfolgen und bei der Bemessung der Rüstung aller Staaten ein Rüstungsverhältnis zugrunde gelegt werden, das allen die nationale Sicherheit gewährleistet. Mit Rücksicht hierauf erscheint es der deutschen Abordnung notwendig, daß die in dem englischen Plan vorgesehenen Abrüstungsmaßnahmen

Infolge des großen Andranges an Abonnenten-Zugängen sind in den letzten Tagen verschiedentlich Verzögerungen in der Zustellung eingetreten. Wir sind bestrebt, schnellstens alle Fehler abzustellen und bitten um eine Nachsicht.

men besonders durch Verbot und Zerstörung der Angriffswaffen sowie der Militärflugzeuge noch mehr verstärkt werden.

Ferner steht die deutsche Abordnung bei grundsätzlicher Annahme des Gedankens einer Ubergangszeit von 5 Jahren auf dem Standpunkt, daß die Deutschland zutreffende Gleichberechtigung in dem Abkommen praktisch verwirklicht werden muß. Aus diesem Grunde muß hinsichtlich der Personalbeschränkungen auch die deutsche Rüstung so gestaltet werden, daß im Verhältnis zu der Rüstung der anderen Staaten die deutsche nationale Sicherheit gesichert ist.

Ferner muß Deutschland alle die Waffenarten führen dürfen, die von den anderen Staaten zur Verteidigung ihrer Länder für notwendig erachtet werden. Schließlich muß vorgesehen werden, daß nach Ablauf des ersten Abrüstungsabkommens Deutschland in dieselbe Rechtslage kommt, wie die anderen Staaten, und daß rechtzeitig vor dem Ablauf des Abkommens eine Konferenz zum Zwecke der weiteren Abrüstung stattfindet.

Die acht Punkte der deutschen Forderungen

Die dem Präsidium der Abrüstungskonferenz heute überreichten deutschen Änderungsanträge umfassen folgende acht Punkte:

1. Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß die Frage der Vereinheitlichung des Rüstungssystems für eine sofortige Entscheidung noch nicht reif ist. Die deutsche Abordnung beantragt daher die Aufnahme eines neuen Artikels 15, nach dem der

im Abkommen vorgesehene ständige Abrüstungsausschuß unverzüglich an die Prüfung dieser Frage herantreten soll.

2. Gegenüber dem in der englischen Tabelle festgesetzten ziffernmäßigen Höchste der Landstreitkräfte mit 200 000 Mann für Deutschland vertritt die Reichsregierung die Ansicht, daß die endgültige Festlegung der effektiven Truppenbestände für Deutschland im Verhältnis zu den Rüstungen der anderen Staaten unter Gewährleistung der deutschen nationalen Sicherheit zu erfolgen hat.

3. In der in dem englischen Abkommen völlig fehlenden Festlegung der deutschen Militärfluffahrt und der deutschen Unterseeboote verlangt die Reichsregierung grundsätzlich die gleichen Waffenbeschränkungen für die deutschen, die von den anderen Staaten zur nationalen Verteidigung gefordert werden.

4. Ausgebildete Reservisten müssen bei der endgültigen Effektivstärke der Armee im Gegensatz zu dem englischen Plan mit einbezogen werden. Die privaten Wehr- und Sportverbände sind nach den deutschen Merkmalen nicht als unter militärische Ausbildung fallend anzusehen und werden daher bei der Festlegung der Wehrstärke nicht berücksichtigt.

5. Polizeikräfte sind bei der Festlegung der Wehrstärke nur dann mitzuberechnen, wenn sie über weitgehende militärische Ausbildung und Organisation verfügen, soweit sie Verwendungsmöglichkeit für militärische Zwecke ohne vorzugeschriebene Mobilisierung besitzen.

6. Die vertraglich bindenden Staaten verpflichten sich, die in den Kolonien liegenden Truppen nur

zur Aufrechterhaltung der Ordnung und für die Verteidigung innerhalb der Kolonien zu verwenden.

7. Die Deutschland zutreffende Gleichberechtigung muß in dem Abrüstungsabkommen praktische Verwirklichung finden.

8. Verbot und Zerstörung der schweren Angriffswaffen.

Frankreichs Bedingungen für eine Rüstungsherabsetzung

London, 28. April. Die Londoner Presse dringt einige interessante Einzelheiten über die von Frankreich in Washington verlangte Abrüstungspolitik. Am sensationellsten ist die Meldung des diplomatischen Mitarbeiters des sozialistischen „Daily Herald“:

„Frankreich habe die Forderung nach Sicherheit als Vorbedingung für ein Abkommen über Rüstungsherabsetzungen fallen lassen (7) und sei bereit, erhebliche Herabsetzungen vorzunehmen, unter der Voraussetzung, daß die Vereinigten Staaten eine Mitarbeit bei einem Sicherheitsplan günstig erwägen würden.“

Gleichzeitig habe Frankreich die folgenden Bedingungen gestellt:

a) Deutschland soll auf die Dauer von zehn Jahren seine Rüstungen nicht über das im Versailler Vertrag festgelegte Maß erhöhen.

b) Während dieser Zeitperiode soll der dauernde Abrüstungsausschuß eine strenge und dauernde Überwachung der Rüstungen ausüben.

Bei Annahme dieser Bedingungen sei Frankreich zu einer „drahtlosen quantitativen und qualitativen Abrüstung“ in zwei Abschnitten von je fünf Jahren bereit. (7)

Der zweite Abschnitt würde erst beginnen, wenn nach Ablauf der ersten fünf Jahre festgestellt ist, daß die Bestimmungen der Abrüstungsverordnung loyal ausgeführt sind.

Frankreich hoffe, daß von Amerika zu erwarten: 1. Ein Abkommen, Schritte im Falle einer tatsächlichen oder drohenden Verletzung des Kellogg-Paktes zu beraten; 2. ein Abkommen, daß Amerika sich der Durchführung von Sanktionen des Völkerbundes gegen einen Angriffsstaat nicht widersetzt.

Die Richtlinien der Amerikaner

Washington, 28. April. Obwohl die Einzelheiten des beantragten amerikanischen Abrüstungsvorschlages noch nicht bekannt sind, verlautet dort, daß Roosevelt ohne Bindung für die Regierung der Vereinigten Staaten die folgende allgemeine Linie verfolgt:

1. Die Großmächte geben ihre Einwilligung, unter Aufsicht einer internationalen Kontrollkommission schriftlich abzurufen.

2. Nach Art des Locarno-Vertrages sollen zonenweise Nichtangriffsverträge auch in Südamerika und im Fernen Osten abgeschlossen werden.

3. Im Kriegsfall soll die angreifende Nation auf Grund des Artikels 18 des Völkerbundesvertrages ermittelt und bestraft werden. (7)

4. Die Vereinigten Staaten behalten sich ihre Handelsfreiheit vor, ob sie sich Strafmaßnahmen in Form einer allgemeinen Rüstung anschließen.

5. Der Kellogg-Pakt soll durch einen genaueren Konsultationspakt erweitert werden.

Weitere Änderungsanträge

Nach die Abordnungen Österreichs, Hollands und Ungarns haben Änderungsanträge zum englischen Plan eingebracht. Österreich, dem im englischen Plan 50 000 Mann für sein Heer zugewiesen war, fordert mindestens 60 000 Mann. Holland schlägt für alle Staaten von der Bevölkerung Hollands eine Armee von 25 000 Mann in der Heimat vor. Ungarn verlangt bei Festlegung der Wehrstärke Berücksichtigung der Rüstungen der Nachbarstaaten und nationale Sicherheit.

Frankreichs und Englands Vertreter gegen die deutsche Gleichberechtigung

Genf, 28. April. Die deutschen Änderungsanträge zu dem englischen Abrüstungsplan führten im Hauptsaal zu einer stürmischen Aussprache. Es zeigte sich, daß diese erste praktische Annäherung der grundsätzlichen deutschen Abrüstungs- und Sicherheitsforderungen auf einen unerwartet starken Widerstand sowohl auf französischer als auch auf englischer Seite stießen. Die von den Franzosen Majlill und dem englischen Staatssekretär Eden abgegebenen Erklärungen unmittelbar nach den Ausführungen Rodolfs zeigten deutlich, daß die Gegenparteien heute in keiner Weise gewillt sind, die deutsche Gleichberechtigung praktisch anzuerkennen und die Folgen aus der förmlichen Erklärung vom 5. Dezember zu ziehen.

Die Ausführungen Majlills waren in ungewöhnlich scharfem vergleichenden Ton gehalten und gipfelten in schweren Vorwürfen und Beschuldigungen Deutschlands. Er bezeichnete die deutschen Änderungsanträge als das deutsche Abrüstungsprogramm. Es zerfiel dem englischen Abrüstungsplan von Grund auf. Es sei unmöglich, daß die Reichsregierung gleichzeitig die Vorteile des Versailler Vertrages genießen und auf der anderen Seite neue Vorteile erlangen wolle.

Staatssekretär Eden übte gleichfalls, allerdings in weit ruhigerem und sachlicheren Ton Kritik an den deutschen Abrüstungsvorschlägen, die ihn angeblich übertraf und beunruhigt hätten. Der

Wichtige Beschlüsse der Regierung

Berlin, 28. April. Amtlich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung zunächst ein Gesetz über die Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit die voraussichtlich vom 1. Oktober d. J. ab wieder eingeführt wird und ferner ein Gesetz betr. die Wehrkraftverweigerung über die Mitglieder der SA und SS. Ferner unterliegen diese einer öffentlich-rechtlichen Dienststrafgerichtsbarkeit nach Maßgabe der Vorschriften, die der Reichskanzler als oberster Führer erläßt.

Der Reichsarbeitsminister legte dem Kabinett einen Plan zur Arbeitsbeschaffung vor, der dem Reichskabinett zur Grundlage für seine weiteren Beratungen in dieser Frage dienen soll.

Ferner nahm das Reichskabinett davon Kenntnis, daß durch einen Erlass des Herrn Reichspräsidenten das Reichskriegsministerium für Luftfahrt in ein Luftfahrtministerium umgewandelt wird. Ministerpräsident Göring, der bisher Reichsminister ohne Ge-

schaftsberichter und Luftfahrtkommissar war, wird danach Reichsminister für Luftfahrt.

Der Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Rettung des deutschen Gartenbaues wurde zurückgestellt.

Überfliegen Berlins am 1. Mai unterbott

Berlin, 28. April. Während der Tauffeierlichkeit für das Großflugzeug D. 2500 der Deutschen Luftwaffe, die morgen mittag auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof stattfindet, ist durch eine soeben erlassene Verordnung das Überfliegen der Flugplatzzone Tempelhof in der Zeit von 11 bis 12 Uhr verboten worden, um eine Störung der Feier durch das Motorengeräusch zu vermeiden. Aus den gleichen Gründen wird das Fliegen in dem Zeitraum über der Reichshauptstadt für den 1. Mai in der Zeit von 6 bis 12 Uhr verboten. Beide Verbote beziehen sich nicht auf die Flugzeuge des planmäßigen Luftverkehrs und auf die zu Vorführzwecken ausdrücklich bestimmten Flugzeuge.

Seitige Programm schaffe neue Schwierigkeiten für die Konferenz, falls sie in der gegenwärtigen Form aufrecht erhalten würden.

Vollständiger Adolphi trat den englisch-französischen Versuchen, die deutsche Regierung zur Zurückziehung der deutschen Abrüstungsvorschläge zu bewegen, in einer großen, zum ersten Male in deutscher Sprache gehaltenen Rede entgegen. Wenn der Vertreter Frankreichs, Maffait, sich der Sprache Viktor Hugos bediene, so wolle er, Adolphi, die Sprache Kauts und Goethes reden. Deutschland sei auf dieser Konferenz in einer ganz besonderen Lage, die als solche unbedingt Berücksichtigung finden müsse. Im Gegensatz zu den Behauptungen Maffait habe er niemals die Absicht gehabt, Anklagen und Vorwürfe zu erheben. Die unangehörte Latsche sei aber fest, daß seit vierzehn Jahren die Unterfertigung der übrigen Mächte unter dem Abrüstungsartikel 8 des Versaillesvertrages fest und diese Verpflichtung noch immer nicht erfüllt sei.

Zu der Behauptung Maffait, die deutschen Forderungen bedeuteten die Wiederherstellung Deutschlands, sagte er immer nur wieder auf den von maßgebender deutscher Seite betonten Friedenswillen und aufständigen Wunsch zur Verhandlung hinneilen. Die deutsche Politik sei im wesentlichen eine Friedenspolitik. Deutschland wolle die Abrüstung aller und werde jedes Ergebnis annehmen, das allen die gleiche nationale Sicherheit gewährleistet. Wenn die Konferenz eine Zurücklegung der Rüstungen bis auf Null beschließt, so werde Deutschland gleichfalls die ihm noch verbleibenden Rüstungen auf Null herabsetzen. Es könne keine Rede davon sein, daß Deutschland auf der Konferenz seine Wiederherstellung beziehe. Der Konferenz verlange nichts anderes als die Berücksichtigung des Rechts auf nationale Sicherheit. Dieses Recht könne Deutschland niemand nehmen, es müsse und könne verwirklicht werden, wenn die Konferenz zu einem positiven Ergebnis gelangen will. Wie die Konferenz dieses erreichen, sei ihre Sache. Adolphi betonte zum Schluß zu der englisch-französischen Anfrage, ob die deutschen Abrüstungsvorschläge das letzte Wort Deutschlands seien, daß auch der englische Abrüstungsplan wohl kaum das letzte Wort Englands sei und außerdem die übrigen Mächte Abrüstungsvorschläge einbringen werden. Er richtete an den Vertreter Englands die formale Frage, ob etwa der englische Plan als ein unanfechtbares Garz anzuerkennen oder abzulehnen sei.

Die Erklärungen Adolphs wurden von der Konferenz mit Schreien aufgenommen. Der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis gab in einigen kurzen Worten seiner Befriedigung über den verständigen Geist der Erklärung Ausdruck.

Neuer Preußen-Glat ohne Fehlbetrag

Berlin, 28. April. Das preussische Staatsministerium hat das Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1933 und des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1933 beschlossen. Der Haushaltsplan für das neue Rechnungsjahr mit 2 688 307 700 RM. ausgegeben.

In dem Haushaltsplan für 1933 sind vorgelegene Einnahmen an Steuern 1 967 351 750 RM., an Ausgaben 789 049 000 RM., Vermögensanlage des Staates, Einnahmen 29 467 490 RM., sonstige Einnahmen 61 126 820 RM., Ausgaben 61 216 000 RM. für das Finanzministerium sind veranschlagt an Einnahmen 27 805 560 RM., an Ausgaben 175 522 700 RM., für das Finanzministerium Einnahmen 180 410 000 RM., Ausgaben 335 627 000 RM., für das Innenministerium einschließlich der Polizei Einnahmen 220 059 550 RM., Ausgaben 483 450 780 RM., für das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Einnahmen 22 914 890 RM., Ausgaben 636 621 620 RM.

Das preussische Staatsministerium ist durch ein Gesetz über Mittelvermehrungen vom 26. April ermächtigt worden, zur Förderung der Arbeitsbeschaffung und zur Erhaltung bestehender Bergwerksunternehmungen 49 950 000 RM. zu verwenden. Zur Erfüllung bereits übernommener Verpflichtungen werden dem Staatsministerium 100 Millionen zur Sicherheitsleistung zu Gunsten der Landesbank der Rheinprovinz und 73 Millionen zur Regelung der Beteiligungen an der Deutschen Zentral-Gesellschaft für die Verwirklichung des Staats an der Reichsgesellschaft für die Verwirklichung des Staats zur Verfügung gestellt.

Wie in dem Vorbericht zum preussischen Haushaltsplan zum Ausdruck kommt, kann es sich bei dem dem Staatsministerium beschlossenen gesetzlichen Maßnahmen einwirken nur um eine formale Vereinigung der Finanzpläne des Staates handeln. Die Haushalts- und Kassenpläne für das Rechnungsjahr und die für eine geordnete Staatswirtschaft unentbehrliche feste formale Grundlage geschaffen werden. Die englische Sanierung der Haushalts- und Kassenpläne hängt von der gesamten Wirtschaftslage ab. Das Ziel muß, wie der Vorbericht feststellt, sein, daß Preußen in enger Fühlung mit der Finanzpolitik des Reiches wieder zu geordneten Finanzverhältnissen gelangt und auch in die Lage versetzt wird, für die Gemeinden und Gemeindeverbände die Voraussetzungen für eine geordnete Finanzwirtschaft zu schaffen.

von Jahnmer und Oken Sportkommissar
Das Reichsinnenministerium hat seinen den in Sportstätten als energiegelichen und zielbewußten Dr. Jahnmer bekannt. Jahnmer war SS-Führer von Jahnmer und Oken zum Reichsportkommissar ernannt. Er versteht sein Amt ehrenamtlich.

Neuer Schlag gegen die KPD.

Große Waffen- und Munitionsmengen beschlagnahmt

Reddinghausen, 28. April. Der Reddinghäuser politischer Polizei ist ein neuer Schlag gegen die KPD gelungen. An verschiedenen Stellen (in Weheshof, Gelsenkirchen und Gladbeck) wurden nach Waffen vorgenommen. Hierbei wurden u. a. beschlagnahmt: 77 Militärge- wehre und Karabiner, 20 Pistolen und Revolver, 110 scharfe Granaten und Handgranaten, 2000 Schuss Infanterie-Munition, 250 Schuss Munition für Pistolen, Zündkerzen, mehrere Artilleriegeschosse, große Mengen Gasmasken und gasdichte Schutzkleidungs-Geräte. Außerdem wurden am Donnerstag in Gladbeck elf Handgranaten, 17 Promentzylinder und andere Waffen gefunden. Im Zusammenhang mit der Aktion in Gelsenkirchen unternahm die Landespolizei Reddinghausen eine Forderung in der Nähe von Essen. Dort wurden in einem abgeordneten Stollen 57 schußfertige Gewehre und fünf Seitengewehre vorgefunden. In Gelsenkirchen wurden neben großen Waffenvorräten eine Unmenge fester und beweglicher Schriftenschriften vorgefunden. 80 Kommunisten wurden festgenommen, darunter der Funktionär Albert Kunt-Dornum, der als Leiter des kommunistischen Einheitsverbandes der Bergarbeiter Deutschlands fungierte. Kunt unternahm im Polizeigebäude einen Fluchtversuch, indem er aus der zweiten Etage in den Hof sprang. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

Haftbefehl gegen Böh

Berlin, 28. April. Nachdem die Vernehmung von Oberbürgermeister a. D. Böh Freitag mittag beendet war, wurde er dem Vernehmungsrichter

vorgeführt. Das vorliegende Material beläuft sich darauf, daß der Vernehmungsrichter Haftbefehl gegen Böh erteilt. Für das nunmehr einleitende Ermittlungsverfahren wurde bei der Staatsanwaltschaft ein Sonderbegehrn eingereicht.

Voruntersuchung gegen van der Lubbe vor dem Abschluß

Berlin, 28. April. Wie der Berliner Justiz-Courier zu berichten weiß, steht die Voruntersuchung gegen den Reichstagsbrandstifter van der Lubbe unmittelbar vor dem Abschluß. Die Voruntersuchung richtete sich zunächst allein gegen van der Lubbe, der bekanntlich in der Brandnacht im Reichstagsgebäude festgenommen worden konnte. Erst später ließ man auf drei bulgarische Kommunisten, die in das Verfahren mit einbezogen wurden. Dann berichtete sich der Verdacht gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler und endlich fand man Zusammenhänge zu einer größeren Anzahl deutscher und ausländischer Kommunisten. Nach Abschluß der Voruntersuchung wird das Material dem Obergerichtsanwalt zugeleitet werden. Der Untersuchungsrichter, Reichsgerichtsrat Bohl, hat das Reichstagsgebäude nunmehr für die Wiederherstellungsbemühungen freigegeben, die jedoch unter Aufsicht von Kriminalbeamten stattfinden. Im Hinblick auf das Verfahren wird noch weiteren sehr wesentlichen Zusammenhängen nachgegangen werden müssen, die von außerordentlicher Bedeutung sind. Der Prozeß wird voraussichtlich noch vor den Gerichtssitzungen beginnen, teilweise in Leipzig und teilweise in Berlin stattfinden, da ein Straftermin im Reichstagsgebäude abgehalten werden wird.

Feierliche Eröffnung des Bahrischen Landtages

München, 28. April. Die anlässlich der Eröffnung des Bayerischen Landtages heute um 9 Uhr im Dom und in der Matthäuskirche abgehaltenen feierlichen Gottesdienste waren nicht nur von den Mitgliedern der Staatsregierung und den Vertretern der Behörden, sondern auch von den Abgeordneten, sondern auch aus der Bevölkerung überaus zahlreich besucht. Vor der Matthäuskirche hatte eine Ehrenkommande der SA Wache aufgestellt. Die katholischen Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei führten geschlossen in einem großen Kraftwagen vor dem Dom vor. In dem Wagen hatten auch die drei Landtagsabgeordneten des Bauernbundes Platz genommen, die, wie verankert, der Fraktion der NSDAP beigetreten sind. Einmündig begrüßt wurde Reichsstatthalter General Ritter von Epp bei seinem Erscheinen vor der Matthäuskirche. Die Pontifikalmesse im Dom wurde von Reichsbischof Dr. von Faulhaber geleitet. Der evangelische Gottesdienst in der Matthäuskirche, an dem u. a. Ministerpräsident Siebert und der bayerische Bismarckminister Fischer teilnahmen, wurden von Stefan Langenfeld gehalten. Vor dem Landtag hatte gegen 10 Uhr eine Hundertschaft der Landespolizei, eine Abteilung der Schutzmannschaft, SA- und SS-Stürme und Stahlhelm Aufstellung genommen. Unter den Klängen des Präzisionsmarsches wurde gegen 11.30 Uhr der von seinem Palais eingeschlossene Reichsstatthalter Ritter von Epp, der auf dem Wege von der Prinz-Regententafel zum Landtage von hundert Landespolizisten eskortiert worden war, von dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert und den sämtlichen Mitgliedern der Staatsregierung zum Landtage geleitet, wo eine ungeheure Menschenmenge in feierlicher Weise ausbrach. Vor dem Eingang zum Landtagsgebäude begrüßte Landtagsgeordneter Dr. Bultmann den Reichsstatthalter.

In der ersten Sitzung des Landtages wurde nach der Eröffnung durch Staatsminister Effer sogleich die Wahl des Reichstages vorgenommen. Zum Präsidenten wurde Staatsminister Effer gewählt. Erster Vizepräsident wurde Dr. Probst

(NSDAP), Zweiter Vizepräsident Schwabe (NSDAP). Präsident Effer ließ dann den Reichs-Statthalter, der von Staatsminister Effer begleitet war, herzlich willkommen.

Darauf gab Ministerpräsident Dr. Siebert die Regierungserklärung

ab. In diesem Hause, so sagte er, werde die Regierung nicht mehr davon sprechen müssen, daß bayerische Belange durch das Reich gefährdet seien. Es werde sich vielmehr zeigen, daß gerade in der politischen Neuentwicklung der Dinge und in der Gleichgestaltung der Länder mit dem Reich die Länder und insbesondere Bayern einer besseren Zukunft entgegengehen. Die grandiose Entwicklung der letzten Monate in Deutschland habe der neuen Auffassung vom Staat den Sieg gebracht. Damit sei auch die bayerische Frage in der deutschen Geschichte gelöst.

Die tausendjährige Geschichte Bayerns nunmehr hinzuzufügen in das gewordene Deutsche Reich, sei die erste und oberste Aufgabe für Bayern in politischer Hinsicht.

Der Ministerpräsident behandelte dann die kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben Bayerns und betonte, wenn Norddeutschland sich in Anspruch nehme, als Kopf und Hirn zu gelten, solle Bayern das Herz Deutschlands auf kulturellem Gebiet werden. Er freudig begrüße die Lage der bayerischen Wirtschaft infolge der Besetzung der Rheinland der Reichsarmee übernehmend. Der Landwirtschaft gelte das ganz besondere Augenmerk der nationalen Regierung Bayerns.

Schließlich sprach der Redner noch als Finanzminister und wies darauf hin, daß die landwirtschaftliche Regierung den von der abgetretenen Regierung aufgestellten Haushaltsplan in Wäufung und Wogen annehmen mußte.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden wiederholt von feierlichen Beifallsbekundungen der Nationalsozialisten unterbrochen. Die Sitzung schloß mit Dankrufen auf das Deutsche Reich, seinen Statthalter in Bayern, auf den Ministerpräsidenten und das ganze Ministerium.

„Gerechtigkeit – ein Fundament des Staates“

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert, wird der ehemalige Landesgerichtsdirektor Hoffmann, Magdeburg, zum Präsidenten der für die durch Gesetz zusammengelegten Landtage I, II und III ernannt werden. Mit dieser ehrenvollen Bezeichnung auf den einflussreichsten und wichtigsten Landesgerichtspräsidentenposten in ganz Preußen ist die geradezu schamlose und abscheuliche Behandlung des ehemaligen Landesgerichtsdirektors Hoffmann durch die schwarzrote Justiz endlich wieder aufgehoben worden. Landesgerichtsdirektor Hoffmann ist aus dem Magdeburger Justizpalast durch Staats-Schwarz-Ärztin aus dem Jahre 1925-26 durch sein mannhaftes Auftreten für die Gerechtigkeit in der deutschen Rechtspflege bekannt.

Von Seiten des schwarz-roten Systems wurde

dahins in die Voruntersuchung wegen Mordes gegen den Magdeburger jüdischen Fabrikanten Haas in unzulässiger und höchst angreifbarer Form eingegriffen, weil Haas zu Reichswehrangehörigen in verhältnismäßig und geschäftlicher Beziehung stand. Der Untersuchungsrichter, Landesgerichtsdirektor Hoffmann, wurde durch das Eingreifen von sozialdemokratischen Spionagegrößen der alten Reichsregierung daran verhindert und die Voruntersuchung durch rechtswidriges Eingreifen sabotiert, so daß in dem Mordprozeß bis heute eine Klärstellung unmöglich war. Jedenfalls wurde der jüdische Reichswehrangehörige Haas dem Arm der Gerechtigkeit entzogen.

Eine besondere Rolle in diesem Justizandal spielt der ehemalige Danauengeneral Göring, damals Oberpräsident in Magdeburg und Jüdischer Reich, der durch den amtlichen preussischen Pre-

stent eine Schandtat freigegeben gegen die Menge derburger Richter entsetzt.

Landgerichtsdirektor Hoffmann stellte sich damals als deutscher Mann und Richter aufhaltend vor seine Untertanen.

Staatsministergeheß beschließen

Berlin, 28. April. Vom preussischen Staatsministerium ist ein Gesetz über die Gleichstellung der Reichsministerialräte der Staatsminister mit dem Reichsministerialräten der Reichsminister, das sogenannte Staatsministergeheß, beschlossen worden. Aus Paragraph 4 des neuen Gesetzes in Verbindung mit Paragraph 14 des Reichsministergeheß ergibt sich, daß die preussischen Staatsminister das gleiche Gehalt bekommen wie die Reichsminister. Der preussische Ministerpräsident erhält jedoch nicht das gleiche Gehalt wie der Reichsminister, sondern das Gehalt verbleibt in der bisherigen Höhe. Ein Staatsminister erhält für die Zeit, in der er gleichfalls Reichsminister ist, in Preußen keine Amtsbezüge.

Unglaubliche Steuergeheßver- schwendung des Düsseldorf- Oberbürgermeisters

Düsseldorf, 28. April. Die „Düsseldorfer Volksparole“ bringt einen Auszug aus den Buchungen des Dispositionsfonds des früheren Oberbürgermeisters Dr. Lehrs, der ungefähr ein Bild davon gibt, wie mit den Steuergeheßen der Bürger umgegangen worden ist. Die Volksparole fängt mit weiteren Veröffentlichungen an und erklärt ausdrücklich, daß noch weit schlimmere Verfehlungen der Auffassung entgegengehen. Wir lassen einen Auszug aus den Buchungen, die sich lediglich auf die Jahre 1927-1928 beziehen, folgen:

Beihilfe bei der Schlachthausübernahme 3463,30 RM., Geschäftsführer Lohnausstellung 7143,20 RM., Eröffnung der Städtischen Dreierausstellung 9693,65 RM., Geschäftsführer 943,25 RM., Eröffnung Reichsstatistikmuseum 14358,77 RM., Anfertigung eines Ehrenbüch- blets 2087,50 RM., Geschäftsführer Gehalt schmückender Subvention 2425 RM., Kosten, ohne jede Begründung 1725 RM., Eröffnungen für Stadtverordnete (1) 1340 RM.

Kia-Bund aufgelöst

Berlin, 28. April. Am Freitag trat im Justiz-Beamtensitzung in Berlin der vom Kia-Bundesauschuss einberufene außerordentliche Kongreß des Allgemeinen Freien Angehörigenbundes zusammen. Nach einem kurzen Bericht des Bundesvorsitzenden Stäbe und anschließender Ausprobierung stimmten die Vertreter der angeschlossenen Verbände dem Antrag auf Auflösung des Kia-Bundes mit Wirkung vom 30. April zu.

Mit diesem Beschluß erhalten die Verbände des Kia-Bundes völlig freie Hand für die im Interesse der Organisationen und ihrer Mitglieder erforderlichen Maßnahmen.

Reichsminister Dr. Frant in sein Amt eingeführt

Berlin, 28. April. Im Reichsjustizministerium führte Reichsminister Dr. Gärner den bayerischen Staatsminister Dr. Frant in sein Amt als Reichsminister für die Gleichgestaltung der Justiz in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung ein. Er wies bei der Begrüßung auf die Aufgaben hin, die jetzt für das Justizreform im Vordergrund stehen: daran mitzuarbeiten, daß aus dem Wachen und Träumen des Neuen sich bald der feste Rechtsboden bilde, dessen gerade das deutsche Volk für sein inneres Leben bedarf und mit bleibender Wirkung für die Zukunft dem deutschen Recht die Gestaltung zu geben, die der im Volk vor sich gegangenen Entwicklung entspricht.

Der Reichsminister, Staatsminister Dr. Frant, betonte in seiner Erwidern, daß die in diesen Wochen vor sich gegangene deutsche Revolution auch auf dem Gebiet des Rechts eine Zeit der schöpferischen Fortentwicklung eröffnen werde. Sie werde auch der Arbeit des Juristen, die in den vergangenen Jahren unter einer Enkennung vom Volke geleitet habe, die rechte Stelle im Volksteben geben. In seiner Zusammenarbeit mit dem Reichsjustizministerium sehe er die Verbindung von alter Erfahrung mit jungem Willen, wie sie auch in der Reichsleitung in dem Bunde zwischen Reichspräsident und Kanzler zum Ausdruck komme.

Konstante Abhang hinabgerat

Frank. Am Donnerstag kam es in den frühen Morgenstunden in Niederrhein bei Beim zu einem furchtbaren Autounfall, bei dem Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Person wurde schwer verletzt.

Ein Lastauto war mit einer Ladung von 80 Zentnern Zinn und anderen Metallen auf dem Weg Mährisch-Odrau, als der Wagen, der von einem 18jährigen Chauffeur gefahren wurde, gegen 4 Uhr früh die steile abfallende Straße bei Niederrhein herunterfuhr. Der Chauffeur verlor die Herrschaft über den Wagen. Das Auto konnte den Abhang hinunter und überschlug sich mit der schweren Last. Die drei Arbeiter und der Chauffeur wurden unter dem Wagen begraben.

Auf es ist inner noch gesagt werden, daß das
 Votenzett der Nationalsozialistischen Bewegung
 nicht das ist, um als schmiedendes Element
 für einen Völkerverein, eine Volksgemeinschaft,
 ein Volksein, eine Wähe oder sonstiges zu dienen!
 — Es gibt leider viele Parteigenossen, die glauben,
 durch solche Außerlichkeiten für ihre Meinung
 Zeugnis ablegen zu müssen. Das Votenzett ist
 ein **Soheitszeichen**, das auf keinen Fall mißzuver-
 stehen darf. Das Reichszeugnis ist ein Zeugnis
 der **Soheit** und der **Soheit** ist es gewiß, daß
 in einzelnen Fällen nicht durchzugreifen, um dem
 Reichszeugnis zu bieten. So heuße sich eine
Soheitsbewegung nicht, ein **Widerstand** an-
 zufernen, **Wähe** gewinnt, Vom Erhabenem zu
 dachseligen ist nur ein Schritt. Die **Widerstand**
 mit dem **eingetragten Votenzett** ist eine **Ge-
 meinschaft**. Wenn die Träger nicht selbst ein-
 empfinden dafür haben, dann bitten wir alle
 Parteigenossen, bei ihren Bekannten für Ab-
 stellung derartige **Protestanten** zu sorgen.
 Die **Soheitsbewegung** ist eine **Wähe**. Die **Wähe**
 der **Soheitsbewegung** zu bezeugen. Das **Wähe**
 täglich bei uns einwachsenden **Wähe** ersehen
 wir mit **Wähe**, daß die **Wähe** sehr groß
 ist. Wir hoffen, daß viele **Wähe** genügen, die **Wähe**
 unserer **Soheitsbewegung** (denn darauf
 kommt es schließlich hinaus) zu unterfallen.

Berlin, 28. April Im Rahmen des Vorprogramms sind vom Kreditausschuß der Rentenbankkreditanstalt folgende Arbeitsvorhaben genehmigt worden:

1 Der hochwertigste Ausbaa des Damms
vom Festlande nach der Insel Nord-
strand ist in Nordfriesland. Der
Damm ist bereits in den Jahren 1905 bis
1907 gebaut worden und sollte der Land-
erhebung dienen. Er konnte seine Auf-
gabe nicht erfüllen, weil er durch Über-
leitung immer wieder beschädigt wurde.
Er wird nunmehr entsprechend ausgebaut
werden und für die Bewohner der Insel Nord-
strand eine sichere Verbindungsstraße mit
dem Festlande geschaffen. Der Damm wird
16 Kilometer lang. Die Kosten betragen
2,4 Millionen Mark. Etwa 600 Ar-
beiter finden zwei Jahre hindurch Beschäf-
tigung.

2. Der Badischen Wasser- und Straßen- undirektion Karlsruhe wird ein Darlehen in Höhe von 200 Millionen zur Vornahme von zahlreichen Flußkorrekturen und Dammbauten zu Zwecken des Hochwasser- schutzes bewilligt. Es finden dort 1400 Arbeiterlose Beschäftigung. Die Zahl der Leiharbeiter beträgt rund 250 000.

3. In Niederschlesien wird der Ausbau der Bartsch durchgeführt. Die Niederung der Bartsch wird besonders vom Hochwasser ständig bedroht. Die Kosten belaufen sich auf 560 000 RM. Die Zahl der beschäftigten Arbeitslosen beträgt 800, die Zahl der Arbeiter 100 000.

[illegible]

Neukstadt a. d. Haardt, 28 April Der Kommissar der NSDAP, Ganleiter Birkel gibt bekannt: Die im Saargebiet sich aufhaltenden marxißtißchen Führer hab.n einen Beschlüß gefaßt, die Maßfiehren am kommenden Montag zum Anlaß gewaltfamer Kundgebungen gegen die NSDAP, zu machen. Es soll dadurch ein Einsiedreiten des Rifferrimms erreicht werden. Ebenso soll vorbestimmten Haltenkreuzfahnen mit der unverschiedenen Aufschrift protestiert werden. Um jeder unerwünschten Maßnahme seitens der Saargegierung vorzubeugen, ist angeordnet:

1. Jegliche Beteiligung der Nationalsozialisten an den Maifestern anderer Organisationen hat zu unterbleiben,

2. Eigene Maifeiern, in welcher Form sie auch geplant waren, sind verboten,

3. Das Hissen der Hakenkreuzfahnen am 1. Mai ist gleichfalls untersagt. Der 1. Mai ist im Saarebiet für die NSDAP. ein Tag aller strengster Disziplin. Verstöße gegen diese Verordnung werden schärfstens ahndet.

Landeshauptmann von Borarlberg gegen
eine Betätigung der Heimatwehr in der
NSDA.

Bregenz (Vorarlberg), 28. April. Eine
Ordnung der Vorarlberger Heimativwehr,
stehend aus dem Landesführer Dr. Mohr
und fünf Unterführern, begab sich zum Lan-
dschaftshauptmann Dr. Ender, um die künftige

90 000 Voranmeldungen am 1. April 1933

Am 1. April 1933 war den 13.000 Turnieren im Reiche und den Vereinen des weites Ausmaß als der Tag der Vorbereitung für das 15. Deutsche Turnfest gegeben worden. Für die Veranstalter des großen Festes in Stuttgart ist dieser Tag der ersten Annahmen noch besonders wichtig, da es nicht nur deswegen, weil die ausgeschiedenen Anlagen, die die Turnplätze und die Kosten der Veranlagung und der Werbung schon lange Monate vor dem Festes Vorhanden von großer Barmittelbedürftigkeit waren, sondern um auch schon vor dem Festes überlegen zu können, welches die Werbung der Feststadt unter der Leitung des Reiches zu erwarten ist. Es ist daher hochinteressant, daß die Ergebnisse der Vorbereitungen über alles Erwarteten gut gewesen ist. In Stuttgart wurden bereits 99.000 Meldungen aus allen Turnkreisen vor, für die schon die Gelder abgesetzt sind. Das sind rund 30.000

ren, als im Jahre 1928 für das Kölner Turnier bis zu dem gleichen Medeltag abgebrochen waren. Es ist anzunehmen, daß die Zahl 90 000 noch um das Gleiche anwachsen wird. Man rechnet damit, daß der letzten Juniwoche also ungefähr 100 000 Turner und Turnerinnen mit Familien nach Stuttgart kommen. Ungefähr ebenso viele Turner und Selbstbesucher werden sich Tageskarten leisten, so daß in den letzten Festtagen etwa 400 000 Menschen in Stuttgart sein werden, was etwa der Einwohnerzahl der Reichshauptstadt entspricht.

erfüllt ist, daß auch aus dem Auslande viele Annennelungen eingelaufen sind. Aus Nord- und Südamerika, aus Afrika und den Türkenländern nach Stuttgart kommen. Auch aus den abgetrennten Gebieten liegt eine große Anzahl Annennelungen vor. Ferner werden die Gastverbände aus Holland, dem bairischen Belgien und aus der Schweiz — die Eidgenossen werden mit 5000 — 6000 Mann erscheinen — stark vertreten, ebenso, nachdem die Mitgliedschaft des Reiches Ausland der D. A. auf 37 000 angewachsen ist, die Stammesgenossen aus ungarischen, Ungarn und aus der Tschechoslowakei.

Ein starker Zuspruch wird auch aus
Süddeutschland und dem Sudetenland erwartet,
indem die Deutsche Turnererschaft sich für
Annahme des Arierparagraphen entschie-
det hat. So werden im Juli auch aus

Stellung als Vorarlberger Heimatweber zu klären und eine Reihe von Forderungen zu unterbreiten. Es wurde u. a. verlangt, daß der Landeshauptmann die Führung des Vorarlberger Heimatdienstes niederlege, fern sei wurde eine Erklärung gegen den feindlichen Kurs verlangt und Freitzeit für die Mitglieder der Heimatweber, sich in der NSDAP betätigen zu dürfen. Landeshauptmann Dr. Ender lehnte die Forderungen der Führerbewegung ab und erklärte, daß er, wenn die Heimatweber zerfalle, aus den Resten der Formationen eine Volkspolizei aufstellen werde.

Wien, 28. April. Im Zuge einer Polzeiaktion gegen die kommunistische Partei wurde, nach einem Verbot der Polizei, festgestellt, daß die Kommunisten in Aufrufen aufgefordert hatten, am 1. Mai trotz des Verbotess Demonstrationen und der Polizei wehrhaften Widerstand entgegenzusetzen. Es wurde aufgefordert, die Militärpolizei zu beseitigen und eine Arbeiter- und Bauernregierung einzuführen. Trotzdem die kommunistische Partei in Oesterreich sehr schwach ist, hätte ein derartiger Widerstand seitens der Kommunisten leicht dazu führen können, daß die sozialdemokratischen Anhänger mitgerissen wurden. Unter den verhafteten führenden Mitgliedern der kommunistischen Partei befindet sich auch eine Anzahl von Ausländern. Insgesamt sind 62 Personen in Haft genommen worden.

am 1. April 1933

Österreich 12—14 Sonderzüge in Stuttgart eintreffen.

Der Verein wird am heutigen Sonntag, 20. Ubr., auf dem Platze an der Eisenstraße seine neue Flaggenanlage einweihen. Die aus Mitgliebskreisen gesammelten Flaggen der nationalen Erhebung werden unter Teilnahme des SA-Schwüres 20. dem Verein übergeben und anschließend in feierlicher Weise geweiht. Beteiligung aller Mitglieder ist Ehrenamtlich! Freunde des Vereins und die Bevölkerung werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Am Freitag, zum 1. Mal nimmt die WGS in ihrer Gesamtheit teil. Eintreten 13.45 Ubr. Platz 20. d. d.

Freundschaftsspiele: „Jahn“ Delmenhorst
14.15 Uhr Gut Deil 2. Damen – „Jahn“ Delmenhorst
15 Uhr Gut Deil 2. Damen – „Jahn“ Delmenhorst
Die Bremer B-Klassen-Stützpunktmannschaft dürfte den A-Klassen-Treter der Delmenhorster ein ebenfalls
Siegel steuern.
16 Uhr 2. Gut Deil 9. – „Jahn“ Delmenhorst (Gau)
Der Kampf des Gutsländers. Der Kampf dürfte
ausgleichend sein, da Gut Deil den Elfborst der Del-
menhorster durch großen Kampfsitz ausgleichen dürfte.
Der Ausgang ist offen.

Wenn der Verein zu einer Veranstaltung einladet, dann kann er stets mit gutem Besuch rechnen. Auch beim Schauturnen am letzten Sonntag wurde das wieder bestätigt, die Gemeinde-Turnhalle vermochte die Zuschauer kaum zu fassen.

Für die Durchführung des Programms zeichneten die Turnwartin Joh. Heßner, Joh. Gerdes und Alf. Klüver verantwortlich, und sie führten ihre Aufgabe gerecht geworden. Ganz als Ehrenarbeit eingestuft war das Turnen, man sah keine Abteilungen in harter Reihenfolge beschriftet. Die Turnerinnen mit Freileben, Volturieren, Reckenturnen und Längern, die Turner mit Reckturnen, Freileben und als Abschluss gut geordnete Gesellschaftstänze. Sowas davon hätte ich nicht erwartet mit 19 Jahren. Ich habe ganz unmerklich natürlichen Übungen. Es war wirklich eine gut vorbereitete Veranstaltung, die hoffentlich dazu beitragen wird, dem Verein neue Kräfte zuzuführen.

In seiner Schluss-Ansprache ging der Vorsitzende Joh. Kaars kurz auf die Idee der Deutschen Turnerschaft und auf ihre Stellung zur nationalen Erhebung ein. Ganz besonders aber forderte er jedoch die schulentlassene Jugend auf, dem Turnverein beizutreten.

Deutscher Abend in Hemelingen
Die Ortsgruppen der NSD. und
NSWA. Hemelingen, veranstalten am 29.
April, abends 8 Uhr. in Quers Tivoli.

Zeppelin-Post.

Am Feiertag der Nationalen Arbeit — 1. Mai
— wird die Luftschiffahrt Zepplins: O. M. 5. h. mit
dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ ein Rundfahrt über
Deutschland ausführen, die zur Beförderung von
Passagieren — Postkarten und Briefen bis
20 Gramm — benutzt wird. Die Postgebühren
können unter besonderem Umschlag an das Post-
amt Friedrichshafen (Bozensee) eingekauft werden,
die Gesamtgebühren betragen für eine Postkarte
75 Pf., für einen Brief bis 20 Gramm 1.50 RM.
Sämtliche Postgebühren erlassen der Württem-
bergische Sonderstempel mit dem Vorstanz „Mit
Luftschiff Graf Zeppelin Deutschlandfahrt 1933“.

Von der Feuerbestattung. In den ersten drei Monaten 1933 fanden im Bremer Krematorium 434 Einäscherungen statt gegen 353 in denselben Monaten 1932.— Der durch die Kunstzüricher bereicherte Jahresbericht des Bremer Vereins über 1932 ist jetzt im Druck erschienen und wird sämtlichen Mitglieder und den auswärtigen Vereinen übermittelt werden. Auch an Freunde dieser Kulturbewegung wird er gerne abgegeben. Neben dem wichtigsten Bericht über die Tätigkeit des Vereins enthält der Jahresbericht eine Reihe von Aufsätzen, die die Rechnungsabgabe, die Arbeitsverhältnisse der 100 deutschen Krematorien und einen Uebersicht des umfangreichen Vortrages des Universitätsprofessors Dr. med. Dürck, München, über „Medizin und Feuerbestattung“.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes.
Die Erbschaft des Stainroß des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes hatte zu einer Veranlassung gegeben, die sich in der Gründung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes äußerte. Dieser Kampfbund wurde am 1. März 1900 in Berlin gegründet. Er hatte die Aufgabe, die Interessen des gewerblichen Mittelstandes zu vertreten und für seine Rechte zu kämpfen. Der Kampfbund hatte eine große Bedeutung für den gewerblichen Mittelstand, da er ihm eine Stimme gab und ihn in der Lage setzte, seine Interessen zu vertreten. Der Kampfbund hatte eine große Bedeutung für den gewerblichen Mittelstand, da er ihm eine Stimme gab und ihn in der Lage setzte, seine Interessen zu vertreten.

[illegible]

Schwerer Wirbelsturm in Indien
London. Ein schwerer Wirbelsturm suchte den Distrikt von Unao (Britisch-Indien) heim. 31 Menschen und Hunderte von Stüd Vieh wurden getödtet. Zaßfreiche Bäume wurden entwurzelt und die Ernte hat schwer gelitten. Eintgroße Jagelkörner bedecken das Land.

Die englische Everest-Expedition durch Schneesturm
von ihrem Ausgangslager abgeschnitten

London, 28. April. Die englische Exposed-Expedition ist durch heftige Schneefälle in ihrem Ausgangslager im Mongbut-Tal abgeschnitten worden. Die Verbindungen und Zufuhrmöglichkeiten sind zurzeit unterbrochen. Die Kletterer sind, wie man annimmt, etwa sechs Lager über dem Ausgangslager angelangt und haben noch zwei Lager zu errichten, bevor der eigentliche Aufstieg beginnen kann.

12⁵⁰ Deutsche Wertarbeit
 „Chasatta“
 Schuhfabrik GmbH m. b. H.
 Bremen
 Obernstr. 56
 Wesermünde
 Georgstr. 41 (Stahlfeld)

Besser gehen, besser lieben durch

Chasatta

den eleganten fußgerechten Schuh



Neue Bürgererschaft zusammengetreten

Feierlicher Gottesdienst im Dom

In neuem Geiste

Neues Leben, neues Blut ist eingezogen in den Raum, der im Laufe der letzten vierzig Jahre so manche schmachvolle, der Geschichte Bremens unwürdige Situation erlebt hat. Die nationalsozialistische Revolution hat auch hier das Wunder sich erfüllen lassen, das überall in Deutschlands Gauen im Laufe der letzten Wochen Wirklichkeit geworden ist. Mit den neuen Männern ist ein neuer Geist eingezogen. Wie dieser Geist beschaffen ist, das hat schon der feierliche Gottesdienst gezeigt. Niemand der alten Herren dachte seit der November-Revolution je daran, die Arbeit des Parlaments mit einem Bekenntnis zum Christentum und mit einem demütigen Verneigen vor dem Höchsten zu beginnen. Niemand dachte je daran, daß über der Stadt, wie sie auch beschaffen sei, der Segen Gottes ruhen muß, wenn sie zum Segen des Volkes werden soll.

Wie überall, gestaltete sich die Konstituierung des neuen Parlaments auch in Bremen zu einer erhebenden Kundgebung, die in ihrem jählichen Ernst, in ihrer nationalsozialistischen Gesinnung bei der überfüllten Zuschauergalerie sich Ausdruck machte.

Es ist wirklich ein anderer Geist, der heute eingezogen ist. Das fühlen auch die noch im Laufe der letzten Wochen im Reichstag und in den Reichsräten der Bundesländer und in den Reichsministerien. Wie der Fuchs auf zu hoch hängende Äste, so hat gestern auch der Marzist Teil auf Vorschläge nach Vertretung im Reichstag der Bürgererschaft verzichtet. Die Sozialdemokratie räumt auch hier kampflös jede Position, weil die Herren Marzisten eben das kämpfen während der vierzig „jetzt“ Jahre ruhtlos verlor haben. Stürmische Heiterkeit rief der Vorschlag der SPD, Herrn Haupt in den Vorstand des Kunstvereins zu berufen. Selbstverständlich wurde Herr Haupt gewählt — aber seine Tätigkeit wird in nächster Zeit wohl mehr im Rahmen des Konzentrationstages zu suchen sein, da er, wie wir an anderer Stelle melden, im Laufe des gestrigen Tages in Schutzhaft genommen worden ist.

Es ist schon richtig, wenn der neue Präsident der Bürgererschaft in seiner Eröffnungsansprache feststellte, daß der Marxismus nicht aus. Nicht nur die Verhältnisse laufen in hellen Scharen davon, auch in der Bremer Sozialdemokratie hat das Laufen der Führer bereits begonnen. Bereits hat ein Mitglied der Fraktion sein Mandat niedergelegt und ist aus der Partei ausgeschieden. Wir sind überzeugt, wenn die andere erst einmal ihre vollkommene Überlegenheit eingesehen haben, werden sie diesem guten Beispiel folgen. Die Herren Marzisten passen nämlich wirklich nicht mehr in die neue Umgebung.

Daß das nichts mit einer Entsetzung der Arbeitererschaft zu tun hat, weiß heute der deutsche Arbeiter. Der nationalsozialistische Revolution, die aus dem deutschen Arbeiterum entstand und für eine deutsche Arbeit durchgeführt wurde, blieb es vorbehalten, zum ersten Male an die Spitze des bremischen Parlaments, einen Vertreter dieses Arbeiterums, im wahren Sinne, einen Führer der Betriebszellenorganisation zu stellen.

Heißt geschmückt war der Altar, das fliegende Banner, das die alten Farben Schwarz-Weiß-Rot und in der Mitte die bremische Zierfahne trug, die in der Mitte. Die bremische Bürgererschaft hat wieder Raum für Tradition, für Ehre und Freiheit, das ist die Feststellung ihrer ersten Sitzung.

Die bremische Bürgererschaft führt sich den Toten

Präsident Pg. Kurt Thiele M. d. R.



des Weltkrieges, der Toten der Bewegung verpflichtet, das ist die Gewähr für den Erfolg ihrer Arbeit.

M.

Der Gottesdienst im Dom

Mit einem Gedächtnis, mit einem Bekenntnis zu Gott und dem höchsten Wert des Christentums begann die bremische Bürgererschaft ihre Arbeit. Seit dem Marktplatz hat ein feierliches Bild in jedem neuen Flaggenschmuck und die Bevölkerung angelockt durch die weithin klingenden Glocken unseres Domes, erwartete die Ehrengäste und Bürgerchaftsmitglieder. Der Dom ist aus allen Kreisen der Bevölkerung dicht besetzt als Stätte der neuen Volksgemeinschaft, die die nationalsozialistische Revolution geschaffen hat. Reichswehr und Reichsmarine und die Schutzpolizei nahmen an dem Gottesdienst teil. Gegenüber dem Altar haben Bürgermeister und Senatoren sowie die Staatsräte Platz genommen.

In der Festpredigt, der Pastor Lic. Dr. Weidemann das Wort Christi aus dem Evangelium Johannes: „Ohne mich könnt ihr nichts tun!“, zugrunde legte, gedachte er der befreienden Taten des 30. Januar und des 5. März; diese Revolution habe nicht wie die französische im Jahre 1789 der Vernunft, sondern dem lebendigen Gott Altäre gebaut. Heute beugen wir uns alle vor der Macht Jesu Christi. Ein neuer Menschentum findet sich an, der alles mit Gott und nichts ohne ihn tun will. Die Zeit des Materialismus ist überwunden. Die Zeit liegt hinter uns, in der das Vorhaben, die Sitzung

einer neuen Bürgerchaft mit einem Gottesdienst einzuflechten, unter Hohnlächer abgelehnt worden wäre.

In seinem Schlusswort erbat er den Segen des Herrn für den Reichspräsidenten, für den Reichsminister und besonders für die Arbeit der neuen Bürgerchaft zum Wohle der Hansestadt, zum Wohle des deutschen Volkes.

Der Gottesdienst, der ebenso wie die Bürgerchaftsfraktion selbst, durch die Notag auf den Rundfunk übertragen wurde, fand ihren würdigen Rahmen in Darbietungen des Domchors und Orgelvorpielen des Musikdirektors Fiesche.

Der Verlauf der Sitzung

Nach dem feierlichen Einzug der nationalsozialistischen Fraktion eröffnet Pg. Senator Dr. Lieberman als Mitglied des Vorstandes der früheren Bürgerchaft die Sitzung. In kurzen Worten schildert er, bevor er die Wahl des ersten Präsidenten vorschlagen läßt, die Aufgaben und das Wesen der neuen Bürgerchaft. Den nach Zusammenlegung und neu nach dem in ihr vertretenen Geist ist diese Volksvertretung Bremens. In unermüdlichem Kampf hat auch hier in Bremen, die nationalsozialistische Bewegung die Schranken niedergelegt, die sich ihr und den von ihr vertretenen wertvollen Kräften des deutschen Volkes hier in Bremen besonders zähe entgegenstimmten. Jetzt, wo der Wille des Volkes endlich zum Durchbruch gekommen ist, ist es auch vornehmste Pflicht dieser neuen Bürgerchaft, dafür zu sorgen, daß die Grundzüge der nationalsozialistischen Revolution auch im Rahmen des Parlaments verwirklicht werden. Für Interessenpolitik und Demagogie darf im neuen Parlament kein Raum mehr sein.

Wenn aber statt Interessenpolitik immer noch der Bürgerchaft das Wohl des Ganzen im Auge behalten wird, dann, aber auch nur dann wird diese neue bremische Volksvertretung ihre Aufgabe innerhalb des nationalsozialistischen Reiches voll und ganz erfüllen.

Der geschäftsführende Präsident schreitet darauf zur Vornahme der Wahl, die auf seine Anregung nicht in namentlicher Abstimmung sondern durch Zufall erfolgt.

Der Fraktionsführer der NSDAP, Pg. Direktor Werner Wegener, schlägt zum ersten Präsidenten der Bürgerchaft Pg. Kurt Thiele vor. Da sich kein Widerspruch erhebt, erklärt Senator Gallermann Pg. Thiele für gewählt. Pg. Thiele übernimmt nunmehr das Präsidium und gibt folgende Erklärung ab:

Präsident Thiele spricht

Frauen und Männer der bremischen Bürgerchaft, die Sie fordern aus Ihrer Mitte heraus mich für dieses ehrenvolle Amt auszuwählen haben, ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir damit entgegenbringen.

Nunmehr hat auch Bremen eine Volksvertretung der nationalen Mehrheit, nachdem diejenigen bürgerlichen Elemente, die sich der nationalsozialistischen Revolution und damit dem nationalen Wiederaufbau bis zuletzt entgegenstellten, hatten, durch ein vernichtendes Volkstum aus dem Wege geräumt sind. Die bremische Bevölkerung hat am 5. März sich einer unerträglich gewordenen Fessel entledigt, und sie hat am 6. März in einer übermächtigen Kundgebung hier vor dem historischen Rathaus ihrem Jubel über den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung Ausdruck gegeben. Seitdem arbeiten die neuen Männer.

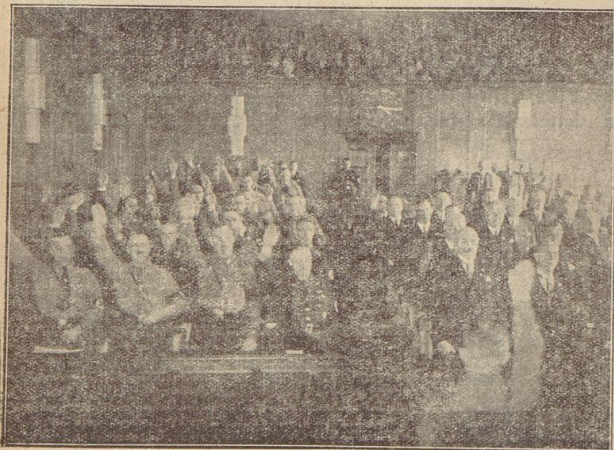
Im Bewußtsein der Bedeutung, welche dieser Stunde in der Geschichte Bremens ankommt, möchte ich die Arbeit der Bürgerchaft damit beginnen, daß ich den Männern, die von der nationalsozialistischen Revolution den Auftrag bekommen haben, die Bürgerchaft der freien Hansestadt Bremen verantwortlich zu leiten, in dieser Stunde und von dieser Stelle aus den Dank für das bisher geleistete auszusprechen und ihnen die Versicherung gebe, daß sie in mir und durch mich in der Mehrheit dieses Hauses zuverlässige Mitarbeiter an der großen Aufgabe, die uns eine höhere Vorsetzung und unser begnadeter Führer gestellt hat, gesunden haben.

Die Führung der deutschen Revolution liegt unbestreitbar in den Händen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Sie ist es, welche die gewaltigen Energien freigesetzt hat, mit denen die gänzlich Erhebung des deutschen Volkes gegen Ung und Verzug, gegen Korruption und fälschlichen Geist, gegen Feigheit, Pazifismus und Internationalismus in nur wenigen Wochen möglich war.

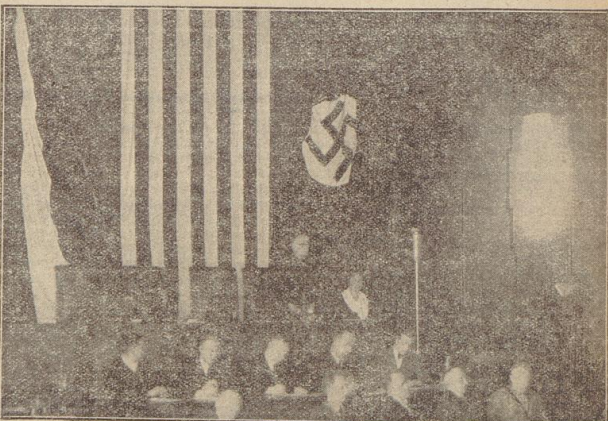
Auch hier in Bremen haben wir in den letzten Wochen den Aufbruch der Nation erlebt.

Der politische Liberalismus ist vernichtet, der wirtschaftliche besiegt.

Der Marxismus, aller Macht beraubt und allen Einflüssen entleert, wird in Zukunft einzig im Gehalt dieser Fraktion hier noch in Erscheinung treten. In dem gleichen Tempo, in dem die nationale Revolution marschiert, marschiert auch der nationale Sozialismus, denn er ist ein Bestandteil von ihr. Und in eben dem Maße, in dem der nationale Sozialismus schlicht um schlicht und Stand um Stand unseres Volkes erobert, verschwindet der Marxismus. Seine Bedeutung ist dahin. Er stirbt aus. Und mit ihm stirbt die sozialdemokratische Partei aus.



Das Horst-Weißel-Bied als Ablauf der ersten Sitzung



Präsident Thiele bei der Eröffnungsansprache

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Baumwollbericht

vom 27. April 1933

Mitgeteilt von der Fa. Knoop & Fabarius, Bremen

Die Märkte schlossen am 26. ds. Mts. stetig wie folgt:

Basis middling	Loko	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Bremen	8.74 c	8.29 c	8.38 c	8.60 c	8.74 c	8.81 c	8.94 c
New York	7.60 "	7.47 "	7.61 "	7.82 "	7.97 "	8.03 "	8.19 "
New Orleans	7.44 "	7.42 "	7.60 "	7.82 "	7.05 "	8.01 "	8.18 "
Liverpool	5.41 d	5.16 d	5.15 d	5.16 d	5.19 d	5.20 d	5.23 d
NY, gegen 19. 4.	+ 35	+ 32	+ 31	+ 29	+ 30	+ 28	+ 32

—Stg. in New York am 26. ds. M. = \$ 379/16 (am 19. 4. = \$ 367)

Aufgeregt tanzt der Dollar hin und her, wenn er auch an der Leine liegt, und gebannt schaut die Welt auf ein Schauspiel, das vielen, die an den Dollar wie an ihren Herrgott glauben, zur Tragödie wurde.

Roosevelt hatte die Vollmacht verlangt, den Wert des Dollars auf 50 Prozent herabzusetzen, und wenn das auch übertrieben annimmt, zeigt es doch, für wie überaus wichtig er die Abwertung der Währung hält.

Wenn es nun auch, wie man sagt, Roosevelts Wunsch sein soll, die Welt später wieder einmal auf Goldwährung zu bringen, (denn das ist angesichts der riesigen ausstehenden Kriegsschuldenbeträge zu einer gegebenen Zeit im Interesse Amerikas, vorausgesetzt, daß die in Frage kommenden Staaten solch große Summen in absehbarer Zeit überhaupt zu bezahlen vermögen), so hat es damit doch allerhand Weile. Vorläufig gehen ihm die innerpolitischen Schwierigkeiten vor, was bei der ungeheuren Deflation und eigem Arbeitslosenheer von über 13 Millionen mehr als verständlich ist. Amerika hat in dieser neuen Zeit umlernen müssen. Auch dort bereiten sich Dinge vor, die manchen, die an alter Tradition hängen, einen Stich ins Herz geben. Daß die inflationistische Bewegung nur von kurzer Dauer sein oder auf halbem Wege stehen bleiben könnte, ist u. E. nicht anzunehmen, wenn die Engländer auch zu glauben schienen, sie

brauchten Roosevelt nur auf die Schulter zu klopfen, um ihren Willen durchzusetzen. Das Fiasko der Verhandlungen in Washington wird sie eines anderen belehrt haben.

Wo würde übrigens das Vertrauen zu höheren Preisen bleiben, wenn z. B. Produkte ihren Preisaufschlag von heute auf morgen wieder einbüßen? Wären die durch die Hoffnung auf eine bessere Konjunktur angelockten Käufer nicht im Nu verschwunden, und wäre dann nicht für die Amerikaner alles viel schlimmer als zuvor?

Die Besserung im Textilwarenhandel in den Vereinigten Staaten hält an, während das Geschäft in England bei fortgesetzter abnehmender Produktion nach wie vor sehr im argen liegt. Viele Spinnerien haben in der Woche nach Ostern einfach stillgelegt. Japans Export von Webwaren zeigt nach dem Rückschlag in den ersten Monaten des Jahres wiederum steigende Ziffern. Dem Westen ist in diesem Lande eine Konkurrenz entstanden, die in Stapelwaren nicht mehr zu schlagen ist.

Die Erntevorbereitungen in Amerika erlitten infolge schlechten Wetters eine Unterbrechung, woraus man am Terminmarkt Kapital zu schlagen versuchte, was aber mißlang. Es wird selbstverständlich alles, was hausesgemäß erscheint, mit Freude begrüßt. Heute muß die Farm-Bill erhalten, deren Annahme im Kongreß unmittelbar bevorsteht.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Freitag, 28. April

Bremen

Loko: 8.65 cents (vorige Notierung 8.70 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	8.37/31	8.47/46	8.69/66	8.81/78	8.88/86	9.00/97
Eröffnung	8.28/20	8.39/34	8.58/55	8.71/70	8.76/75	8.89/86
13 Uhr	8.24/18	8.36/35	8.57/55	8.69/68	8.73/72	8.86/85
16.20 Uhr	—	8.32/29	8.52/48	8.66/61	8.70/66	8.86/82
Heutiger Schluß	8.26/19	8.35/34	8.56/53	8.71/68	8.78/74	8.91/88
Abrechnungspreise 13 Uhr	8.21	8.35	8.55	8.68	8.72	8.85

Liverpool

Loko: 5.53 pence (vorige Notierung 5.54 pence)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	5.31	5.31	5.31	5.33	5.34	5.37
Heutiger Schluß	5.22	5.23	5.23	5.25	5.26	5.29

New York

Loko: 7.50 cents (vorige Notierung 7.60 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	7.43/—	7.56/—	7.76/78	7.90/92	7.96/—	8.13/14
Eröffnung	7.34/35	7.49/51	7.68/71	7.85/87	—	8.06/07
11.45 Uhr	—	7.47/—	7.68/—	7.90/—	7.88/91	8.07/07
Heutiger Schluß	7.34/—	7.47/48	7.69/70	7.84/—	7.90/—	8.06/—

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute infolge der schwächeren Kabelmeldungen aus New York und Liverpool abgeschwächt 8 bis 12 Punkte niedriger. Da die Kaufneigung im allgemeinen recht gut war, konnten sich die Kurse trotz vielfach umfangreicher Verkaufsaufträge im Laufe des Vormittags mit nur geringen Einbußen behaupten. Der Markt schloß um 13 Uhr stetig 1 bis 3 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der Nachmittagsverkehr eröffnete im Einklang mit den erneut niedrigeren Kursmeldungen aus New York ruhig 3 bis 7 Punkte tiefer. Die Nachfrage war größtenteils etwas zurückhaltender und es zeigte sich erst im Verlauf lebhafterer Kaufinteresse. Die Kurse konnten sich daher gegen Schluß um einige Punkte erholen. Der Markt schloß stetig 5 bis 8 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete willig, Vereinzelte Sicherungen. Entwicklung künstlicher Preissteigerung (inflation) gering geschätzt. Enttäuschende Kabelnachrichten. Dann stetiger Fixer-Deckungen. Aber später gab der Markt wieder nach. Willigkeit der anderen Märkte. Voraussage von Regen in Texas, in den westlichen Teilen, führte zu erneuten Verkäufen. Nachmittags steigend unter Fixerdeckungen. Wallstreet-Käufe beeinflusst durch Erholung der Wertpapiere. Erwartung, daß Farmbill diese

Nacht passiert. Teilweise Reaktion erfolgte infolge Gattstellungen.

„Daily News Record“ berichtet über anhaltend langsamen Fortschritt des Pflanzens in Texas infolge der Kühle und Trockenheit.

Der Markt auf Lieferung in New York gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Fixerdeckungen. Der Markt schloß stetig 9 bis 6 Punkte niedriger.

Unter Börsenkontrolle eingelagert 198 000 Ballen. Ausstehende Zertifikate 197 000 Ballen. Umsätze 225 000 Ballen.

Schiffsmeldungen

D Chemnitz von Galveston 4372 Ballen 26. 4. klar. 26. 4. ges. D Chemnitz von Texas City 2448 Ballen 26. 4. klar. 26. 4. ges. D Oakwood von Lake Charles 508 Ballen 25. 4. klar. 25. 4. ges. D Oakwood von Corpus Christi 988 Ballen 27. 4. klar. 27. 4. ges. D Haimon von Mobile 100 Ballen 17. 4. klar. 18. 4. ges. D Antinous von Mobile 518 Ballen 15. 4. klar. 17. 4. ges.

Die Wertdifferenz für amerikanische Baumwolle bleiben für die Zeit vom 29. April bis 5. Mai 1933 unverändert.

Die Sommerzeit beginnt in Amerika in der Nacht vom 29. auf 30. April und endet am 24. September.

In Bremen bleibt die Baumwollterminbörse am 1. Mai geschlossen.

Wir bleiben der Meinung, daß wir hauptsächlich aus Währungsgründen höhere Centpreise für amerikanische Baumwolle sehen werden.

In Bremen ist das Effektivgeschäft im Einklang mit dem Zurückhalten der ausländischen Dollar-Spekulation verhältnismäßig gewesen; ein latentes größeres Kaufinteresse besteht aber weiter.

Am Terminmarkt waren die Umsätze nach wie vor bedeutend. Während der letzten Tage bemerkte man viele Gattstellungen bultischer Positionen.

Das Absacken des Stlg-Kurses sieht aus wie ein beginnender Währungskrieg mit Amerika.

Alexandria: Der Markt schließt wie folgt:

Sakel GFG Mai \$ 13.43 (gegen den 20. ds. = 35 Punkte höher).

Ashmouni GFG Juni \$ 11.64 (gegen den 20. ds. = 56 Punkte höher).

Nach der jüngst wieder eingetretenen Verschlechterung des Sterling haben Preise in Alexandria wesentlich angezogen.

Die Anpflanzungen sind ungefähr beendet. Die Wetterverhältnisse waren in der letzten Zeit normal und die Wasserversorgung ausreichend.

Bombay (Menkwa G. m. b. H.): Der Terminmarkt war stetig, aber trotz der Festigkeit der amerikanischen Märkte zu Beginn der Woche konnten die Notierungen nur unwesentlich gewinnen, weil gleichzeitig auch der Sterlingkurs fester lag. Der infolge der „Anti-Dumping-Bill“ von Japan infiziert angeseigte Boykott auf indische Baumwolle wird nicht ernst genommen, da man einen solchen als undurchführbar ansieht; zunächst aber war die Nachfrage aus dem fernen Osten schwächer, wodurch die Stimmung ungünstig beeinflusst wurde.

Am Loko-Markt hielt die bessere Exportnachfrage aus Europa noch an, und die Kauflust erstreckte sich weiterhin hauptsächlich auf Oomras und Broach.

Preise schließen unverändert bis 5 Punkte niedriger gegen die Vorwoche.

Von den Effektenbörsen

Berlin, 28. April. Tendenz: Grundtendenz freundlich, Spezialwerte erheblich fester.

Die Grundtendenz war bei Eröffnung der heutigen Börse freundlich zu bezeichnen. Im Vordergrund des Interesses standen Brauereiwerte, die Gewinne bis zu 5 Prozent erzielten. Gebessene Beschäftigungsmeldungen aus der Montan- und Walzindustrie verursachten für diese Werte eine freundliche Stimmung. Im einzelnen gewannen Rheinstahl, Mannesmann und Buderus je ca. 1 Prozent, während Gelsenkirchener, Harpener und Klöckner den Kursstand um etwa 2 Prozent verbessern konnten. Farben eröffneten leicht befestigt, besonders traten im übrigen Deutsche Eisenhandel (plus 5 1/2 Prozent) und Felten & Guillaume mit einem Tagesgewinn von nicht weniger als 6 1/2 Prozent hervor. A. E. G. lag unerholt (Schluß 28 Prozent). Am Rentenmarkt setzten sich in der 2. Börsenstunde leichte Befestigungen durch. Altbesitzanleihe avancierten ca. 1 Prozent und Neubesitz ca. 0.3 Prozent. Von Industrieobligationen stellten sich 7 Prozent Vereinigte Stahl in der Schlußnotiz um 1/4 besser. Der Kassamarkt zeigte keine einheitliche Tendenz. Auch hier konnten sich Brauereiwerte erneut befestigen. Erwähnenswert sind im übrigen Bremer Vulkan-Aktien, die den gestrigen Dividendenabschlag von 5.4 Prozent vollständig wieder einholen konnten. Die Börse schloß zwar nicht zu den höchsten Tageskursen, jedoch in durchaus widerstandsfähiger Haltung.

Bremen, 27. April. Der Handel am Bremer Effektenmarkt spielte sich bei freundlicher Grundtendenz in engen Grenzen ab. Umgesetzt wurden Bremer Rolandmühle zu 126 Prozent, Chemische Fabrik Hude und Jute-spinnerei Bremen kamen mit unveränderten Kursen zur Notiz. Fischereiwerte tendierten fester, Nordsee gewannen bei nomineller Nachfrage um 40 Prozent etwa 2 Punkte, während Bremen-Vegesacker 1 Prozent höher notierten (66 Prozent Geld). Der Rentenmarkt war kursmäßig wenig verändert. Gehandelt wurden 8prozentige Lindeumobligationen zu 88 1/2 Prozent. Steuergutscheine notierten je 1/4 Prozent höher.

Sondersitzung der englischen und ausländischen Linien in der Nordatlantischen Schifffahrtskonferenz
London, 28. April. Eine Sondersitzung von Vertretern der englischen und ausländischen Schifffahrtslinien in der Nordatlantischen Schifffahrtskonferenz wurde am Donnerstag im Londoner Savoy-Hotel unter Vorsitz von Sir Coo Mc Crow abgehalten. In der herausgegebenen amtlichen Verlautbarung heißt es, daß die Besprechungen harmonisch verlaufen sind. Es wurde ein Fortschritt in der Bestimmung der Struktur der Preissätze erzielt. Irgendwelche Änderungen dieser Sätze, über die eine Einigung zustandekommen könnte, würden jedoch nicht vor dem Herbst, also erst nach der dies-

Amfliche Devisen-Kurse

vom 28. April

Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0.853	0.887
Canada	3.297	3.333
Canada	2.098	2.042
Japan	0.899	0.901
Kairo	14.64	14.88
London	14.26	14.30
New-York	3.846	3.854
Rio de Janeiro	0.239	0.241
Uruguay	1.648	1.652
Amsterdam	169.93	170.27
Brüssel	58.84	58.96
Bukarest	2.488	2.494
Budapest	—	—
Danzig	82.82	82.98
Helsingfors	6.344	6.356
Italien	21.88	21.92
Jugoslawien	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	42.21	42.29
Kopenhagen	63.74	63.86
Lissabon/Oporto	12.99	13.01
Oslo	72.93	73.07
Paris	16.58	16.62
Prag	12.70	12.72
Reykjavik	64.93	65.07
Riga	73.18	73.32
Schweiz	81.37	81.43
Sofia	3.047	3.052
Spanien	36.06	36.14
Stockholm	73.88	74.02
Tallin/Reval	110.59	110.81
Wien	45.45	45.55

Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 28. April in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,4813 RM, für ein Gramm 2,81259 RM.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 28. 4. 33.

Auftrieb:	Rinder	2610	Schafw.	Preise:	C 23—24
darunter Ochsen	591				D 21—23
„ Bullen	762				A 23—25
„ Kühe	1257				B 20—22
z. Schlachthof direkt	171				C 17—19
Auslandsrinder	59				D 12—16
Kälber	2086				F 29
z. Schlachthof direkt	20				B 25—26
Auslandskälber	3				C 21—24
Schafe	6020				F 27—22
z. Schlachthof direkt	43				K 21—24
Auslandsschafe	—				B 38—45
Schweine	9657				C 30—40
z. Schlachthof direkt	768				D 18—25
Auslandsschweine	—				Schafe A
Verlauf: Rinder	—				A 11 30—31
„ Kühe	—				B 1 28—29
„ Schafe	—				B 1 23—25
Schweine	—				C 25—27
Preise: Ochsen A	30				D 14—24
„ B	28				Schweine A
„ C	25—27				B 31—32
„ D	22—24				C 31
„ E	27—28				D 29—30
Bullen A	26—28				E 27—28
„ B	25—26				F —
„ C	25—26				Sauen
„ D	25—26				29—31

Nächster Markt Mittwoch, den 3. Mai

Schlachtviehmarkt in Hamburg

Hamburg, 28. April. Auftrieb: 2394 Schweine. Preise: Schweine a) 34—35, b) 34—35, c) 34, d) 32—33, e) 30—31, f) 25—28, Sauen g) 26—31. Marktverlauf: mittel, später abflattend.

Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 28. April. Weizen: Manitoba 1 5,25, Gerste: Deutsche 9,10, Hafer: Pommerscher Weißhafer 52-53, k 7,70, Mais: La Plata ab Bremen 10,10 verkehrsfrei, do. ab Brake 10,00 verkehrsfrei, Donau Galfo 9,70 verkehrsfrei. Tendenz: Stetig.

Es darf zu Kaffee, Tee und Wein

Der gute Wiener Keks

nur sein.

Hutfliterstraße 28
Vor dem Steintor 8-10
Steffensweg 60

jährigen Saison, in Kraft treten. Die besonders auf dieser Konferenz erörterten Probleme beziehen sich, wie verläutet, in erster Linie auf die Herstellung von Schiffen des Kabinentyps mit niedrigen Preissätzen. Unterzeichnete Kreise vermuten als Ergebnis die Aufstellung einer engen Beziehung zu den Preissätzen für die 1. Klasse- und Kabinenklassen-Schiffe.

Zur Eröffnung des Richthofen-Museums: Wie wird man Kampfflieger?

Von Manfred Freiherr von Richthofen

Wachst, auch auszugeweiht, verboten)
Heute wird in Schweidnitz die Richthofen-Gedenkfeier eröffnet. Reichsminister Goering wird die Eröffnungsrede halten.

Die Erinnerung an Richthofen soll dem ganzen deutschen Volk Beweiser sein im Kampf um Luftfreiheit. „Wie wird man Kampfflieger?“ — ist eine der letzten persönlichen Aufzeichnungen Manfred von Richthofens, die — bisher unerschlossen — uns von seinem Bruder Bolco Freiherr von Richthofen zur Verfügung gestellt wurden.

Ich fragte einmal Boelcke nach seiner Taktik. Er war ich noch ein ganzer Anfänger und hatte noch keinen abgeschossen. Er antwortete mir:

„Ich gehe eben nahe ran und ziele sauber!“

Ich ärgerte mich darüber, daß er mir kein Geheimnis nicht verrät, und sog wieder nach Hause. Nun aber weiß ich, daß Boelcke mit dieser seine ganze Taktik verraten hatte.

Mein erster Luftkampf

Mein erster Luftkampf war folgendes Ereignis:

Ich wollte mit einem Unteroffizier die gewöhnliche Aufklärung fliegen und war noch nicht lange über den Rhein, als ich mich plötzlich bis-a-bis von einem russischen Garman befand. Wer den größten Schreck gekriegt hat, kann ich nicht mal sagen: der Russe oder ich? Angst hatten wir beide! Noch nie hatte ich ein feindliches Flugzeug gesehen, und auf einmal flog es ein großer Vogel auf mich zu.

Maschinengewehre gab es noch nicht. Meine einzige Waffe war eine Pistole für sechs Personen. Ich hatte eigentlich nie gedacht, daß ich sie einmal brauchen würde. Gegenüber in der Karosserie in irgendeiner Ecke hatte das Ding immer geklickt; bald hatte ich es gefunden.

Der Garman war schon bedenklich nahe gekommen. Ich lege an, ziele sehr genau, und, wie ich drücke, merke ich, daß ich keine Patronen darin hatte. Offenbar war ich bisher immer mit der leeren Pistole geflogen. Unter Wat war leer ...

... sei Dank geht in der Luft immer alles so schnell, daß man keinen Kriegszustand vorher hatten kann. Dem Garman ging es unheimlich ähnlich. Erst hatte er mich nicht gesehen, dann fragte er einen kolossalen Schrecken, der sich in einem mächtigen Einschlag bemerkbar machte. Nun hatte auch er sein Mordinstrument aus der Hand und wenigstens Patronen drinnen, denn er gab mindestens zehn Schuß auf mich ab. Aber damit war der Fall für ihn erledigt: er flog weiter bei uns Aufklärung, und ich flog weiter gen Ausland.

Zurückgekehrt — träumte ich noch manche Nacht von dem nervenaufreizenden Luftkampf.

Der Kampf mit dem „Schweinehund“

Der Jagdflieger macht normalerweise folgende Flügen durch:

Er kommt an als junger Pilot, meist mit der Absicht, zu kämpfen, abzuschießen und Erfolge zu haben. Er geht mit großem Eifer heran und kriegt sehr bald von einem erfahrenen Engländer den Rabe vollgeschossen. Das wiederholt sich einige Male, bis sein erstes Draufgängerturn verdrahtet ist.

Nun kommt erst der kritische Moment, nämlich: Er hat erkannt, daß die Sache lebensgefährlich ist und doch nicht so ganz einfach. Und nun muß er seine Angst bekämpfen, um wieder mit demselben Schweinehund, mit dem er anfing, den Gegner anzugreifen und abzuschließen. Man kann beobachten, wie ein Anfänger nun mit sich kämpft und sehr häufig seinen „Schweinehund“ nicht überwindet, und wie der Ehrliche schließlich mit der Wunde kommt, er könne nicht mehr, seine Nerven wären verbraucht.

Ist einer nicht endlich mit sich selbst, so kommt er nicht, sondern fliegt weiter mit. Er tut so, als ob er seine Pflicht und Schuldigkeit damit täte. Er schließt nie einen an, beteiligt sich aber so bald am Luftkampf. Er wird sehr gerissen, indem er sich nie mehr in richtige Gefahr begibt, um z. B. einen anderen herauszuholen. Ganz gewöhnliche Leute halten das jahrelang aus, haben schließlich sogar dieses oder jenes englische „Gäschchen“ auf ihrer Maschinengewehr und müssen schließlich doch wegen verbrauchter Nerven in die Heimat.

Nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz überwindet dieses Stadium, in das mal jeder Jagdflieger kommt. Dieser Mann ist dann der eigentlich gute, brauchbare Jagdflieger, von denen wir im deutschen Heere Gott sei Dank noch viele haben.

Die wichtigsten Fähigkeiten des Kampffliegers

Jed. Augenblick die Luftkampfsituation übersehen, gewissermaßen über der Sache stehen, das ist das Schwerste und muß geübt werden.

Es gehört zu einem Jagdflieger außer dem Schmelz und dem unbedingten Willen, den Gegner zu vernichten, vor allen Dingen ein gutes Auge. Ich verhehle hier unter einem guten Auge das Auge des Jägers, der mich führt, oder des Freundes, der mich begleitet und die Gegend genau kennt. Gung mit dem Auge des Jägers ist vernünftig die Aufmerksamkeit!

Das Beherrschen seines Flugzeuges kommt nach meiner Ansicht erst in zweiter Linie. Diese Behauptung hat schon viele Menschen — auch die Fachleute — fälschlich gemacht. Ich selbst bin kein Flugkünstler, kenne eine Unmenge erfolgreicher Jagdflieger, denen jede enge Kurve unsympathisch war — und trotzdem schossen sie so manchen ab. So wird z. B. von dem erfolgreichen bayerischen Oberleutnant Klemmer, Boelckes Nachfolger, behauptet — daß er nur geradeaus fliegen könne ...

Nun kommt noch das Schießen. Ich höre so oft, wenn ich einen Jagdflieger, der schon längere Zeit fliegt, frage, warum er noch nichts abgeschossen habe; die Antwort: „Ja, ich weiß nicht. Ich treffe nie, ich muß wohl so schlecht schießen!“ Das gibt es nicht.

Boelcke war kein Schießkünstler. Ich habe mit ihm fleißig geübt, und er hat nie eins getroffen. Und trotzdem waren die von ihm abgeschossenen Engländer zerstückt durch Maschinengewehrtreffer! Wenn ich auf 50 Meter an den Feind ranke und dann ziele über Visier und Korn, — dann muß der Gegner getroffen werden! Ein schlechtes Schießen gibt es nicht.

„Nur das Herz wird gewogen!“

Der Luftkampf ist in diesem Weltkrieg der Rest des ritterlichen Zweikampfes. In der Luft gibt es noch keinen Generalskabs-offizier, der den Angriff auf das feindliche Geschwader leitet. Es tut den Intentionen ja herzlich leid, daß sie den Luftkampf noch nicht theoretisch erfinden haben, sondern daß Boelcke, der Mann der Tat, dieses ganz neue und große Gebiet des Kampfes aus der Wiege hob. Da gilt es:

„Wo ist der Feind? — Der Feind, da hier! Den Finger drauf, den schlagst du!“

Ich habe nicht durch meine Maschinengewehre das feindliche Geschwader niedergelassen, sondern lade mich mit den einzelnen Gegnern heraus. Dann gilt es:

„Du oder ich!“

Ein ritterlicher Kampf mit gleichen Waffen, jeder mit einem Maschinengewehr und einem Flugzeug, ein wenig sportliches Können und:

Im übrigen wird nur das Herz gewogen!

Hundert Lautsprecher und 400 Scheinwerfer

Die Vorbereitungen auf dem Tempelhofer Feld

Berlin, 27. April. Die Arbeiten auf dem Tempelhofer Feld für die Millionen-Kundgebung zum 1. Mai sind soweit geheißen, daß man bereits einen allgemeinen Eindruck von dem gewaltigen Rahmen der Veranstaltung gewinnt. Die rund 1000 cm Bauholz für den Bau der Tribünenanlagen sind zum großen Teil aufgerichtet. Täglich sind etwa 240 Zimmerleute beschäftigt. Außerdem arbeiten 270 Leute an den Aufstellern der 200 Beleuchtungsanlagen, an dem Verlegen der Kabel und Freileitungen und den sonstigen technischen Anlagen. Auch die 150 Fahnenmasten, die sich am das Feld herumziehen, stehen bereits zum Teil.

Etwa hundert Lautsprecher sind auf dem Gelände verteilt, durchsichtlich mit einer Leistung von 25 Watt, zum Teil von 60 Watt. Die Verstärkungsanlage für die Lautsprecherübertragung auf dem Felde von insgesamt 4200 Watt hat einen Wert von 250 000 Mark, wovon allein 50 000 Mark auf die Hörföhren entfallen. Die größte Veranstaltung ähnlicher Art ist bisher in Amerika gewesen. Dort mußten durch Lautsprecheranlagen 400 000 Menschen auf einem Platz erreicht werden. Hier auf dem Tempelhofer Feld wird es sich um 1,2 Millionen Menschen handeln. Niemand wird weiter als 75 Meter vom Lautsprecher weilen. Die einzelnen Lautsprecheranlagen können je nach Windrichtung reguliert werden. Etwas Läden in der Vorsehrung fällt ein beweglicher Zeitumlenker aus. Die Vorsehrung kann von acht Stellen aus erfolgen. 27 Mikrophone werden aufgestellt.

Für die Stromversorgung zur Beleuchtung des Feldes und der Fahnenmasten errichtet die Bewag zwei Hochspannungsstationen von je etwa einer Million Watt. Von hier aus werden sowohl die 400 Beleuchtungsanlagen als auch die 150 Scheinwerfer an den Tribünen und die Großscheinwerfer mit Strom versorgt, die für die Filmaufnahmen verwandt werden sollen. Es handelt sich zum Teil um Marinecheinwerfer von einem Meter Durchmesser, die auf zehn besonderen Türmen bis zu 14 Meter hoch auf dem Felde aufgestellt werden.

Ein ausgedehnter Sicherheitsdienst wird am Abend des 1. Mai arbeiten. Etwa 50 Telephonie sind mit einer Telephonzentrale im Tribünenbau und mit der Kommandostelle der Polizei verbunden, die einen besonderen Beobachtungsturm neben den Tribünen erhält. Das Rote Kreuz in Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst der Stadt Berlin unterhält vier Hauptrettungsposten und außerdem sieben Rettungseinheiten. Am auf schnellstem Wege überall

hine bringen zu können, unterhält die Rote-Kreuz-Mannschaft einen ständigen Patrouillendienst auf dem gesamten Gelände. Um die Verpflegung der Millionenmenge zu ermöglichen, werden unmittelbar an dem Veranstaltungsfeld Stationen für Händler errichtet, die Lebensmittel bereitstellen. An diesen Stationen versorgen sich die Kleinhändler. Die Getränkehändler werden ihre Stände rings herum an der Peripherie des Platzes aufschlagen. Von dort aus erfolgt die Verteilung durch Kellner.

Das Feuerwerk

Wird mit seinen 400 Metern Frontlänge den gewaltigen Ablauf für den nationalen Feiertag der deutschen Arbeit bilden. Etwa 50 Pyrotechniker, die durch eine eigene Telefonleitung miteinander und mit ihrer Zentrale verbunden sind, bedienen die 20 Fronten. Über 600 Abschlußmörser für Bomben bis zum Kaliber von 25 cm werden eingebaut. Etwa sechs Tonnen Feuerwerkskörper, d. h. etwa drei große Möbelschiffe voll, und weitere sechs Möbelschiffe von Feuerwerkskörpern, Mörsern usw. werden von den ausführenden Firmen angeliefert, um die phantastischen Feuerwerke, das wogende Leuchtenspiel, den silbernen Wasserfall von 400 m Länge, das 600 Meter hohe Fontänen, die Feuerzäuber, Gold- und Silberfontänen, Blumenfärbungen in dreierlei färbender Veranstaltung abzuformen. 200 Arbeiter haben Beschäftigung bei der Herstellung der Feuerwerkskörper gefunden. Nach allen Seiten hin wird ein 100 Meter breiter Schutzzaun eingerichtet. Für Unterhaltung ist durch Konzertübertragungen des Rundfunkprogramms und Schallplattenmusik reichlich gesorgt.

Deutschland ist ein armes Volk, obwohl die nationale Regierung unter der Kanzlerschaft Hitlers nicht im entferntesten daran denkt, mit den Steuergroßen der Bevölkerung in ähnlicher leichtsinniger Weise umzugehen wie es unter der Regierung der sozialdemokratischen und anderen Parteien der Fall war, so hat es sich die Regierung nicht nehmen lassen, den Tag der nationalen Arbeit am Abend des 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld durch dieses in einem solchen Ausmaß noch nie gekennnte Feuerwerk zu krönen. Das Feuerwerk wird nicht aus Geldern der Steuereinzahler bezahlt, sondern es wird getragen von den Eintrittspreisen, die die Besucher der Tribünen zu entrichten haben. Auch hier versucht die nationale Regierung durchaus sozial, indem sie den, der mehr Geld hat, auch mehr zahlen läßt, als den anderen Volksgenossen.

Die gekiste Tochter drei Jahre gefangen gehalten

Berlin, 28. April. Eine furchtbare Entdeckung machten Kriminalbeamte und Feuerwehr am Donnerstag früh im Hause Wilhelmsdorferstraße 41 in Charlottenburg. Dort fand man die gekiste 39-jährige Erna Taperitz zum Tode abgemergelt und vollkommen verrotten. Die Unglückliche ist von ihrer Mutter, die, wie sich herausstellte, ebenfalls gekistert ist, seit drei Jahren gefangen gehalten worden. Mutter und Tochter wurden einer Fliegenkiste übergeben. Schon vor einiger Zeit war die Polizei benachrichtigt worden, daß aus der Wohnung mißratene laute Schreie kämen. Kriminalbeamte, die die Wohnung beobachteten, vernahmen zuweilen ebenfalls Schreie und Brüllen aus der Wohnung. Frau Taperitz lebte es aber immer ab, die Wohnung zu öffnen. Dabei bot sich in einem völlig verdunkelten Zimmer ein entsetzlicher Anblick. In einer Ecke lag die völlig verrottete Tochter der Frau. Als die Beamten die Unglückliche aus der Wohnung trugen, geriet die Mutter in Morderei und konnte nur mit Mühe übermältigt werden. Sie lebte in dem Bilde, daß für eine große Erschütterung gälte und daß die Verwandten ihre Tochter umbringen wollten, um allein die Nachbarn zu sein.

„Graf Zeppelin“ fliegt wieder

Friedrichshagen, 28. April. Gestern um 7.55 Uhr ist „Graf Zeppelin“ nach gründlicher Überholung während der Wintermonate zu seiner ersten diesjährigen Betriebsfahrt unter Führung von Kapitän Lehmann aufgehten. Am 1. Mai, die etwa drei Stunden dauert und über das Bodenseegebiet führt, nehmen 15 Passagiere teil.

Der reißt einem Kind die Hand ab

Berlin, 28. April. Ein furchtbarer Vorfall trat sich am Donnerstag im Berliner Zoo ab. Der neunjährige Herbert Kasper aus der Steinmetzstraße 33, dessen Vater im Zoo Zeitungen verkauft, stürzte im Zoo die großen Affenbären. Dabei wurde er von einem der Bären an der rechten Hand gepackt. Der Bär riß dem Knaben die Hand ab. Ein Zuschauer sprang auf die Gitterreihe des Knaben hinzu und befreite den Knaben. Er wurde nach Anlegung eines Verbandes in der Unfallklinik nach dem Augenbald-Krankenhaus gebracht.

Zwei Fallschirmjägermerkmale aufgedeckt

Berlin. Am Anschlag an die in den Osterfeiertagen in Berlin erfolgte Festnahme eines Fallschirmjägerpaars haben die von der Fallschirmjägerkommission ermittelten Ermittlungen, die die Spur einer weitverbreiteten Fallschirmjägerbande geführt, schon seit dem vorigen Jahre ihr gemeinsames Ziel umsetzen. Der Grund der von den in Berlin festgenommenen Personen gemachten Angaben konnte in Potsdam die Verhaftung, in der 5-Mark-Stadt hergestellt wurden, ausgehoben werden. Sämtliches Fallschirmjägergerät und zahlreiche Formen für 5-Mark-Stücke sowie eine Anzahl Fallschirme wurden in guten Verordnungen vorgefunden und beschlagnahmt. Die in der Wohnung befindlichen Personen wurden festgenommen. Ein weiterer Mitarbeiter, der in der Verbercherstube den Spinnemann Seppel trägt, der 33-jährige ehemalige Gasmann Ludwig Kraus, wird noch gesucht.

Eine weitere Fallschirmjägermerkmale, in der 2-Mark-Stadt hergestellt wurden, wurde ebenfalls aufgedeckt.

Mutmaß eines Gutsbesizers

Schmerin-Mecklenburg, 27. April. Auf dem Gute Käflein bei Ribben der von Blücher'schen Erben kam es zwischen dem jetzigen Gutsbesitzer der verstorbenen Gräfin von Blücher, Ludwig von Nordheim, einerseits und dem Inspektor Sommer und dem Reichsanwalt der Blücher'schen Erben, von Flotow-Pachim andererseits aus Anlaß der Entlassung eines früheren Inspektors zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf Nordheim wahllos am sich schloß. Dabei tötete er den entlassenen Inspektor Neffe, der ihm persönlich befreundet war, und verletzten den Inspektor Sommer und den Reichsanwalt von Flotow.

In dieser Angelegenheit hat der Regierungskommissar von Mecklenburg, Reichs- und Landtagsabgeordneter Silbebrand, ein Telegramm an den Reichskanzler gerichtet, in dem es heißt: „Durch Offizielle-Skandal in Ribben hat Ribben ganz getrennt eine Schieberei statt, bei der Hg. Neffe getötet wurde, zwei weitere schwer verletzt. Die Ursache ist derart, daß, wenn nicht Abberufung des Kommissars von Flotow erfolgt, ich nicht mehr für die Sicherheit der Offizielle garantieren kann.“

Ein gefährlicher Barbier

Manhat. Im Stadtteil Miffitt erschien der Barbier Ali und seine Frau Luffiden Besuch einer ihnen schon lange bekannten Frau Andronia, einer Griechin. Diese liest an Zahnhilfen, und Ali erklärte, ihr die Zähne ziehen zu können. Mit Hilfe seiner Frau band er die Unglückliche an einem Stuhl fest, dann holte er aus einem Wanderschrank eine große Nagelzange, die er mit Gewalt in den Mund der Griechin drückte, bis ihr einen gefunden Zahn und gleichzeitig ein großes Stück des Kiefers heraus. Jetzt liegt die Frau in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus. Das Ehepaar wurde verhaftet.

fehlt.
möge
00 000
Arbeit
Zeit

Eine deutsche Dichtung wird lebendig und spricht mit eindringlicher Kraft zu uns. Ein deutscher Dichter hat ein Werk geschrieben, das uns aufwühlt und uns vor Augen führt: immer mehr erst einer selber, damit die Seiner groß und stark werde! — Albert Leo Schlageter starb für uns. Mit ihm werden eine Reihe seiner treuen Anbänger zu langen Gefängnisstrafen verurtheilt. Und dies geschah im eigenen Lande durch die französischen Reichsboier.

Genauere Angaben über den Tag der Vorstellung werden aus den Zeitungen ersichtlich sein!

Die Gründung des Deutschen Luftsportverbandes, Ortsgruppe Bremen, findet am 2. Mai um 17 Uhr in der Jacobsthalhalle statt. Mitglieder der bisher bestehenden Luftsportvereinigungen und andere national eingestellte Personen, die am Aufbau des deutschen Luftsportes mitarbeiten wollen, werden zur Teilnahme aufgefordert:
gez. Freiherr v. Schörlener,
Führer der D. A. Gruppe Nordsee.

Der Reichsausschuß des Innern wird in den nächsten Tagen einen Reichs-Sportkommissionär ernennen, dem das gesamte Netz der Sportvereine unterstellt werden soll. Der Kommissionär, dessen Person noch nicht feststeht, wird auch die öffentlichen Mittel zur Förderung des Sportes, die bisher vom Reichsausschuß für Zeitbeschränkungen auf die einzelnen Sportverbände weitergeleitet wurden, verteilen. Es ist auch beabsichtigt, in Zukunft für jede Sportart nur einen Verband bestehen zu lassen, um die Menge der Organisationskosten im Sportwesen zu besetzen.

Der kommissarische badische Unterrichtsminister hat folgende Verfügung erlassen:

Zur Förderung einer gesunden, leiblichen und geistlichen Entwicklung der Jugend und aus erzieherischen Gründen sind die Leibesübungen (Turnen, Spiel, Sport, Wehrsport) sorgfältig zu pflegen.

Die Spornachmittage sind womöglich immer im Freien abzuhalten; auf sportliche Kleidung und auf Hygiene ist größter Wert zu legen. Leichtathletik, Schwimmen, die üblichen Kampfspiele (Mannschaft gegen Mannschaft sowie Mann gegen Mann), Geländebewegungen usw. sind entsprechend der Jahreszeiten zu betreiben.

Alle dem Bremer Bunde angeschlossenen Vereine und Vereine für Turner, Sport und Jugendfreizeit werden am Montag des Nachmittags um 4 Uhr im Saal der Turnhalle des Turnvereins am Bahnhofsvorplatz an der Findorffstraße, Ecke Holtenauer-, am Nur die dem Freie Verein am RSB, angehörenden Vereine versammeln sich mit ihren Mitgliedern auf dem RSB-Platz (Bürgerpark) vorfindet. Eine Schlachtfest, Gassenfest, etc., und zwar zur gleichen Zeit.

Vom Platz des Th. d. Bahnhofs-Vorplatz an nimmt der Zug der Turner und Sportler folgenden Weg: Findorffstraße - Goethestraße - Gemme- straße - Bürgerbergstraße - Mühlengrabenstraße - Hauptmann - Mittenbergerstraße - Luftschiffstraße bzw. Galinistraße (Kaiserstraße). Von hier aus erfolgt die Entladung in den allgemeinen Festzug zum Westwall.

Alle Anwohner der vorgenannten Straßen werden gebeten, durch Beflaggung und Ausschmückung ihrer Häuser für ein festliches Gepräge Sorge zu tragen.

Dresden.

Der neuernannte Sportkommissar für Bremen, Standartenführer P o u l W e g e n e r, gab gestern anfertigen Mitarbeiter eine Unterredung, in der er sich über die Zukunftsfeststellung im bremischen Sport äußerte. Der Sportkommissar betonte, daß genau wie in der Politik auch in den Turn- und Sportverbänden eine einheitliche Führung einsehen werde. Er wolle die Turn- und Sportverbände zu richtigen Erziehungsstellen machen. Vor allem sei eine klare wehrpolitische Erziehung notwendig. Wir finden heute in Wort und Schrift Befehlsmittel zum neuen Deutschland von anerkannten Führern der Turn- und Sportverbände, doch kommt es uns auf die Charakterisierung dieser Führer an.

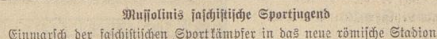
Wir wollen keine Sportkanonen heranziehen, sondern wir wollen breiteste Schichten des Volkes durch Turnen und Sport so fähig machen, daß sie allen körperlichen Anstrengungen gewachsen sind. Es ist nicht so wichtig, daß 10 Mann in Deutschland 100 Meter in 10,5 Sekunden meistern, sondern daß Hunderttausende im Grünsaße 30 Kilometer Marsch am Tage durchhalten.

Der Personenfuhr und die besondere Zucht von Kanonen hat aufzuhören.

Sport ist mehr als eine Vereinsache, er ist Volksache und in keinem Falle eine Angelegenheit der Geschäftsmacherei. Jeder Verein muß es sich zur vornehmsten Pflicht machen, nur wirklich gute Spiele zu zeigen.

Die unritterliche Kampfweise während der einzelnen Wettspiele, geboren aus dem Drange heraus, lediglich im Torverhältnis einen Sieg zu erlangen, muß aufhören. Besonders Wert muß in Zukunft auf die reinen Kampfspiele und den Wehrsport gelegt werden. Letzterer ist wohl von ausschlaggebender Bedeutung, um auch in die Turn- und Sportverbände mehr als bisher Disziplin und Selbstgutz zu bringen.

Turner und Sportler werden in Zukunft nur unter einheitlicher Führung stehen. Keiner von beiden soll glauben, allein das Richtige zu tun und getan zu haben, sondern nur das ehrliche Bestreben beiderseits das Beste tun zu müssen, wird eine gesunde Kivalität in die vom Staat geforderte Bahnen lenken.



Handball und Turnen
 Inneren Ereignissen des Sonntags
 betrugt vor allem die Tagung des
 des Untermeisters-Freies und
 um die Handballmeisterschaft; des
 mannt werden. Auch der Geräte-
 Vereine aus dem 2. Verband wird
 der Sejm-Begegnung gegen viel
 finden.

Bereich der Möglichkeit rückt. Auf
 wird es einen sehr spannenden Kampf
 der einen oder der anderen Mann
 besten Leistungen der Erfolg bring
 Beginn ist auf 15.30 Uhr festgelegt,
 ort ist der Kaiserhofen in Bremen
 stadtsball.

Entscheidung in der Bremer

DTG, oder Militär-Turn- und Sportvereinigung?
Endkampf um die Preismeisterschaft auf dem

Kasernenhof
Bremen hat am Sonntag sein wichtigstes

Hanballereignis. Die beiden Gruppenmeister der Kreismeistertafel, DTG- und MTSG, steigen sich im entgegengesetzten Spiel gegenüber, und der ganze Hanballgemeinde unserer Vaterstadt wird Anteil nehmen an diesem großen Ereignis. Vor allem auch deshalb, weil es zwei dreimeisige Mannschaften sind, die sich die Teilnahme am Endspiel gesichert haben. Der Sieg in diesem Endspiel ist dieses Mal um so mehr von Bedeutung, weil der Sieger an den DT-Spielen teilnimmt, die acht Mannschaften, die Teilnahme an den Spielen auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart gekostet.

Schon die altsächsischen, die beide Mannschaften erit nach sehr harnidigen Spielen Grauer, meifier geworden find, beweist, daß mar bei den beiden Mannschaften aus der Zeitraht mit sehr pfeiftarten Gegnern zu tun hat. Mar kann deshalb aus dem Sieger des Spieles unmöglich etwas vorausfagen. Beide Mannschaften haben Anftcht auf Sieg und Meifterftich. Es wird viele geben, die die außerordentlich hinfügigen Leistungen der Soldaten aus der letzten Zeit zum Beweife nehmen, diefe beiden Mannschaften die Anftcht zu gewinnen. Doch mer die letzten Spiele der BZG aufmerkfam verfolgt hat, wird auch hier unbedingte eine Leistungssteigerung feltgeftellt haben, die durchs den einen Sieg der Turngemeinde in der

Bereich der Möglichkeit rückt. Auf jeden Fall wird es einen sehr spannenden Kampf geben, der den einen oder der anderen Mannschaft erst nach besten Leistungen der Erfolg bringen wird. Der Beginn ist auf 15.30 Uhr festgesetzt, Austragungsort ist der Kasernenhof in Bremen am Neuhofsmall.

Entscheidung in der Bremer B.-Klasse
Das Spiel No. 5. B. 3. — S. 10. 3., das um 10 Uhr auf dem Platz des VTB. v. 1860 in der Pauliner Marsch stattfindet, bringt die Entscheidung um die Vorkampfschaft der Bremer B.-Klasse. Die Reusstädter haben größte Aussicht auf den Sieg.

Mannschafts-Wettkampf im 2. Verband
Der 20. Granade führt am Sonntag, 1. d. d. Mannschafts-Gravetwettkampf in Burg im Gohlburger Hof (früher Reichshaus) durch, an dem die Vereine Turnerschaft Sehm-Burgmann, D. Salschhausen, D. Ritterhude, D. Schminde und D. Granade theilnehmen. Der Bezahlungs- betrag wird Barren, Red, Pferd und Freiläufung. Der Wettkampf wird umrahmt durch Darbietungen der Turnvereine des 20. Granade. Beginn um 10 Uhr.

Turnerfänger-Tagung in Bremen
Der Vorstand des 5. Kreises der DT. (Unterwiesinger-Ges.) hat zu einer außerordentlichen Preisauszeichnung für Sonntag in Bremen eingeladen. Theilhaftig sind alle Kreis- und Gaufrüher, außerdem auch sämtliche Jugendworts. Zum Mittelpunkt aller Beratungen stehen die Vorhaben, die in den nächsten Wählzeiten zu treffen sind, die in Stuttgart an der DT. Kampfausschreibung zu beschließen sind.

Am Sonntagabend und Sonntag wird ferner noch ein Volksturner-Abend unter der Leitung des Kreisvorsitzmanns Volkers-Enden durchgeführt.

B. G. B. gegen Germania-Beer
Diese Veranstaltung, welche der Bremer Sport-Verein

[illegible]

Woltershausen gegen Stern-Emden
Sonntag findet am dem Frühjahrsfest in Woltershausen vorstehende Begegnung in der Runde der Kistgestühle für die Oberliga statt. Die Gäste haben bereits S. i. S. -Leute (Kreismeister der Unterveren) geschlagen und gehen daher mit dem größten Selbstvertrauen in die bevorstehende Kämpfe. Die Gäste haben bereits S. i. S. -Leute (Kreismeister der Unterveren) geschlagen und gehen daher mit dem größten Selbstvertrauen in die bevorstehende Kämpfe. Die Gäste haben bereits S. i. S. -Leute (Kreismeister der Unterveren) geschlagen und gehen daher mit dem größten Selbstvertrauen in die bevorstehende Kämpfe.

Antreten am 1. Mai, 14 Uhr, vor Platz 1 bis 11 Uhr,
die Damen um 15 Uhr

4. Tag

Ezrahin, der noch immer nicht ganz gesundheitslich intakt zu sein scheint und Stromski bewiesen sich als ebenbürtige Gegner und zeigten dem recht gut besuchten Haus einen technisch vollendeten Kampf, in dem beide alles hergaben, um zum Siege zu gelangen. Der Kampf endete unentschieden.

Was dem Publikumsliebbling Neumann an Körpergröße abgeht, ersetzt er durch Schnelligkeit und Elastizität und es war eine Freude, ihn mit den gewandten Omietischeno ringen zu sehen. Der in aller Eile geführte Kampf endete mit dem Siege Neumanns nach 18.7 Min. durch Unterwerfung nach Ueberwurf.

Angelesen kann im Kampf gegen Stolz seine Reglementverstöße wieder nicht unterlassen und scheint Wert darauf zu legen, das

Heute Sonnabend ringen:

Cziruchin, Rußland — Neumann, Berlin
Bierholz, Memelland — Stoll, Bremen

2 sensationelle Entscheidungskämpfe:
Bognar, Ungarn — Schwarzbauer, Hamburg
Hansen-Esch, Aachen — Steinke, Stettin

schwarze Schaf dieser Konkurrenz zu werden. Doch der Bremer läßt sich bekanntlich nichts schenken. Auch dieses Treffen endete unentschieden.

Im Entscheidungskampf Brüdner gegen Steinke schwanken die Siegeschancen hin und her. Beide kämpfen unter Hergabe aller Kräfte, zeigen, zeigen gutes, ausgeglichenes technisches Können. Allmählich gewinnt Steinke mehr Boden und er laßt Brüdner nach einer Gesamtkampfszeit von 38,5 Min. durch Unterariff mit Mühe ab-

Von den Sonnabend-Kämpfen dürften sich besonders interessant der Kampf Gziruchin—Neukahn und der Entscheidungskampf Vognar—Schwarzbaue gestalten.

Sothen

E. 3. B. 16 Herren — Horn lomb. 9.30
Nbr.

C. 3. B. 2. Herren — Horn 2. 11 Uhr

Bremer Turngemeinde (DT). Sonnabend, 20 Uhr, Flaggenhissung Sportplatz Erlensäge unter Teilnahme des SA-Sturmes 23/75. — Zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder ist Ehrensache.

Vorsicht im Umgang mit Haustieren

Die enge Gemeinschaft mit den verschiedensten uns lieb und unentbehrlich gewordenen Haustieren hat uns ganz vergessen lassen, daß aus ihnen genau so viele von unseren Mitmenschen gefährliche Gefahren drohen können. Ein Warnungsschrei war das Auftreten der Papageienkrankheit vor einigen Jahren, der immerhin eine nicht unbeträchtliche Zahl von Menschen zum Opfer fiel, und bei der man feststellen mußte, daß sie nur durch das Zusammenleben mit den Papageien entstanden war.

Diese Beobachtung braucht uns nun nicht etwa dazu zu verleiten, das Verhältnis zu unseren Haustieren deshalb ändern zu wollen. Aber genau so, wie wir uns im täglichen Leben zu verhalten haben, um den im Umgang mit Menschen uns drohenden gefährlichen Gefahren zu begegnen,

ebenso müssen wir die Gefahren kennen, die uns von unseren Haustieren drohen. Die Gefahren kennen, heißt, sie zu verstehen wissen. Es handelt sich dabei in der Praxis nicht einmal um schwer durchzuführende Vorsichtsmaßnahmen, sondern meist um die Einhaltung leicht zu befolgender hygienischer Regeln und weiter um die Unterhaltung gewisser Infekten, durch die die Gefahren heraufbeschworen werden.

Gesundheitsgefahren können aus nun von allen unseren Haustieren drohen. Häufig sind die Haustiere die Zwischenträger pflanzlicher oder tierischer Parasiten, die sie auf den Menschen übertragen können. Ein Unfug, vor dem in diesem Zusammenhange nicht genug gewarnt werden kann, ist das sich Beladenlassen von Kindern, weil dadurch eine schwere, langwierige Darm-

erkrankung übertragen werden kann. Die schlimmsten Erkrankungen, die unsere Haustiere übertragen können, sind Wutkrankheit, Tollwut und Typhus. Die Befolgung der strengen gezielten Vorschriften ist hier ein unbedingt erforderliches. Erst danach einmal eine Erkrankung auf, so haben wir im Serum heute Hilfsmittel, die in den meisten Fällen die Genesung verbürgen.

In neuerer Zeit hat eine Erkrankung besonders Interesse gewonnen, die häufig bei Personen auftritt, die mit der Aufzucht von Tieren befaßt sind, die im Anschluß an das Auftreten leuchtendsten Verfalls sich bemerkbar macht. Diese typhusähnliche Erkrankung, die sogenannten Typhus, verheerend. Sie ist leicht zu vermeiden, wenn nur die Gebote der strengen Reinlichkeit und Hygiene eingehalten und gewisse Desinfektionen vorgenommen werden. Von größter Bedeutung ist die Vermeidung der Typhus durch die Reinigung des Rindviehs. Früher

hat man geglaubt, daß eine Anheftung des Menschen durch das infizierte frische Tier unmöglich sei; heute weiß man mit absoluter Sicherheit, daß neben dem kranken Menschen das infizierte erkrankte Rindvieh die wichtigste Infektionsquelle für die menschliche Typhusdarstellung.

Noch eine ganze Anzahl von Krankheiten gibt es, die vom Haustier übertragen werden können und die vermeidbar sind, wenn Vorsichtsmaßnahmen eingehalten werden. Deshalb merke man sich: Täglich mit Tieren keine Verfassungen aus; beachte bei der Reinigung der Tiere und ihrer Ställe peinlichste Sauberkeit; säubere alle Nahrungsmittel, ob sie vom Tier oder der Person stammen, ehe du sie verbrauchst; vernichte ungezügelter jeder Art; achte stets auf Sauberkeit und Gefährdung deiner Hände; lenne und beachte die gezielten Vorschriften bei Tierseuchen.

Dr. R. Springer, Heidelberg.

Sonderangebote.

25000 Paar Strümpfe u. Socken

Damenstrümpfe, Waschkunstseide, mit kräftiger Florsohle	48	Damenstrümpfe, Kunsts. platt, ausserst haltbar	95
Damenstrümpfe, mit Florrand, feinmaschig und dehnbar	78	Damenstrümpfe, Kunstseide, beste Florplattierung, feinmaschig	135
Damenstrümpfe, Waschkunstseide, solide, tragfähige Ware	95	Damenstrümpfe, Flor, Sonderposten, besonders vorteilhaft	95
Damenstrümpfe, feine Kunstseide in bester Ausführung	1.10	Damenstrümpfe, Maco, kräftige Qualität	58
Damenstrümpfe, edelste Kunstseide, in Sonderverpackung	1.50	Herrensocken, Baumwolle, mel. mit kräftiger Sohle	28
Damenstrümpfe, besonders elegant und feinmaschig	1.95	Herrensocken, sehr preiswert	95
Damenstrümpfe, in mod. Farben	1.50	Herren-Sportstrümpfe, f. Knickerbocker, in neuen Sportfarben	95
Damenstrümpfe, Kunsts. platt mit fester Sohle	48	Herrensportstrümpfe, r. Wolle gute Qualität	130

Eine besondere Leistung sind unsere billigen Preise bei einer Riesen-Auswahl infind ersöckchen und Sportstrümpfen

10000 Paar Damen-Tricot-Unterzeuge

Unterhemd, 2x2 gestrickt, mit Träger und Achsel	18	Charmeuse-Rock m. Stickerei-Motiv	1.45
Unterhemd, fein gestrickt, mit Träger und Achsel	38	Charmeuse-Rock, matt, mit modernem Motiv	1.75
Unterhemd in weich. Interlock-Qualität	60	Charmeuse-Rock m. elegantem Motiv, schwere Ware	2.25
Unterhemd in hervorragender Qualität, ein Schläger	85	Charmeuse-Hemd, matt, mit Trägern	1.45
Unterziehschläufer in weiß u. farbig, 2x2 gestrickt	25	Crepp-Schläufer in allen Wäschearten	95
Unterziehschläufer, fein gestrickt mit Elasticrand	48	Charmeuse-Schläufer, gute Qualität, alle Farben	1.25

Ein Teil der Ware liegt auf Extratischen aus. Greifen Sie zu!

Es lohnt sich!

Gebr. Seffers
A.G.

Bremen

Fgulenstr.

UNION Wadestraße

Sonntag, 30. April 1933, abends 8.15 Uhr
Abschiedsvorstellung für Hans Parge

„Charley's Tante“

Schwank mit Musik in 3 Akten
Kleine Preise von 50 Pfg. bis 2.— Mk.
Vorverkauf: Haverkamp, Fedden, de Herder
am Wall, Haake Oberstr.

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten



Rind-box **Marschstiefel**
in schnittiger Ausführung

Mk. **16.50**

Schuhhaus

Lattemann

Sögestr. 45 Bremen Hemmstr. 157

Autobus-Nachtbetrieb.

Sonnabends, Sonn- u. Festtags

Neu eingelegte Wagen:

ab Horn	0 ¹⁰ Uhr	an Markt	0 ³⁰ Uhr
„ Markt	0 ³⁰ „	„ Gröpelingen	0 ⁵⁰ „
„ Gröpelingen	0 ⁵⁰ „	„ Markt	1 ¹⁰ „

Bremer Straßenbahn
Die Direktion.

Meierei-Terrassen

BURGERPARK

Gaststätte der Erholung u. Erfrischung

Mittag- u. Abendessen
sowie Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen

Im Garten prachtvolle Hyazinthen- und Tulpenbeete in voller Blüte.

HANSA 45867

Größtes u. billigst. Fahrradlager

am Platz
Erstklassige Räder
in best. Ausstattung
von RM. 27 an
Ballonv. RM. 38
Chrom „ 42
Großlager
Faulenstr. 19

Anzeigendes Geld

Ich suche für sofort
100.— Mk. Zins, nach
Verabredung, senig.
Sicherheit vorhanden.
Off. u. J. 9. a. d. Verl.

OPEL Markenträder

von 52⁵⁰ RM an
alle
verchromt

Fahrzeughaus
VOSTEEN

Bremen
Buntentorstr. 82
Auf den Häfen 86
Grünenstraße 113

Achtung! Achtung!

Tägliche Dampferfahrten

ab Freihafen 1:
8.00 Uhr Salonschneldampfer
„WESER“

bis Bremerhaven. Am Bord spielt die
Stimmungskapelle Rolf Renée.

ab Kaiserbrücke:
8.00 Uhr bis Bremerhaven mit Um-
steigen auf D. „Weser“

12.00 Uhr bis Bremerhaven
14.00 Uhr bis Farge
15.00 Uhr bis Farge nur Mittwochs
und Sonntags

18.00 Uhr bis Bremerhaven
19.00 Uhr bis Bremerhaven

Wochensondarkarten nach Bremerhaven nur
RM 1.—, Dutzendkarten bis Farge und zurück
RM 5.—, Monatskarte RM 10.—, Ferien-
karten ab 15. Juli bis 30. August für Lloyd-
dampfer „Vorwärts“ bis Bremerhaven und
zurück nur RM 20.—, Fahrpreis bei freier
Rückfahrt: bis Farge RM —50, bis Brake
RM 1.—, bis Bremerhaven und Norddeutsche
RM 1.50

Weser-Reederei G.m.b.H.
Schlichte 38, Tel. Rot. 6334

Geschäftsübernahme

Übernahme mit dem heutigen Tage

Köper's Restaurant

Brunnenstrasse 21

Eröffnung Sonnabend 18 Uhr

Wilh. Bock früher Vasmerstr. 18

THALIA-THEATER

Täglich d. große neue Hamburger Schlager

Nu is de Bort ober all!

Lustspiel mit Gesang und Tanz in 3 Akten

12. u. 18 Uhr — wassens. 12 u. 18 u. 20 Uhr

Hotel zur Weser

und Steinhallen

Telef. 635 — Bes. Fr. Dietrich

Verkehrslokal der N.S.D.A.P.

Kolonialwaren

Geflügel — Eier — Butter

Pg. Alb. Schröder

Ostertorsteinweg 19

„Akrobat ... Schöön“!



Ab 2. Mai, 5³⁰ u. 8³⁰ Uhr
Kurzes persönl. Gastspiel

TIVOLI
THEATER

Im Essighaus

Sonnabend-, Sonntag- und Montagabend

Große

Sonderkonzerte

der verstärkten Hauskapelle (Quintett)

Kapellmeister A. Ostermann

Abendessen Gedeck Mk. 2.—

Speisen nach der Karte zu kl. Preisen

Gepflegte Weine zu billigen Preisen

Ausschank von Haake-Beck-Bieren, Grenzquell

Pilsner, Wernesgrün I.V. und das beliebte

Thomasbräu, Hell, Paulaner-Brauerei, München

L. Waller

Strandluft Vegetar

Am 1. Mai
Große Matinee
der NSD.



Heute Sonnabend, 29. April 1933.

Eröffnung des

Hotel und Restaurant

„Klinkerhaus“

Peizerstrasse 53

als Spezialausschank

für das weltbekannte

Dortmunder Actien-Bier

Hermann Lindemeyer.

Sprechabend im Krummen Viertel

Dr. W. K.

Unterhaltungs-Beilage

Stachelbalg's Rache

Nach dem Friedrich Franz Goldau.

Michael Stachelbalg, der Jäger, kam eines Morgens, da er zur Arbeit gehen wollte, an einem Brunnen. Als er hineinsah, ob er frisch kauer sei, was er stets tat, seitdem er ein Stachelbalg-Frauchen hatte, auf Ordnung haltend, rief er: „Stachel, der Jäger, herauf! Swinten, bist a Erscheinung wie a gelungen Porträt. Nachst a was aus in dem Rittersmann. Wistst mach a Schores für die vier Klaine?“

Bei dieser Stimme aus dem Brunnen wäre Michael Stachelbalg, den das sehr unermottet kam, und der durchaus nichts von Besslichkeit wußte, holte sich doch mancher Feind empfindliche Bunden an seiner Seite, so in den Brunnen gefallen. Aber er hielt sich und antwortete dem Stachel, er habe nicht vier, sondern sechs klein: „Wälder! Dann frage er Stachel, was er da unten treibe.“

„Wai, wai“, grüßte Stachel und nannte Michael wieder bei dem Spottnamen, der ihn arg kränzte. „Swinten, frage mich, was ich hier treibe? Wistst doch's richtige Schlafesland hier. Hästst wieder und sagst: „Wälder! Wälder! Wälder! Wälder!“, und alles halt gleich, was so a Schlafesland gebe kann. Appeln und Birnen.“

„Wälder? O, Stachel!“ Margerete sich Michael, was bei ihm der Stachel Swinten nannte, so trüb ihm die Aussicht nach ledernen Kneipen doch gleich das Wasser auf die Sinne. Er war auf der Suche nach Nahrung für seine Familie und darum wurde es ihm gleich sonntags um Herz. Stachel hier unten? So viele er wollte?

„Wai, wai!“ lachte der Stachel. „Schneiden und fröhlich, a Hochgenuss für die Klaine. Stieg in die Rimer.“

Michael Stachelbalg, der ein gewöhnlicher Patrizier war, hatte gehört, man gehe auf mancherlei Gebieten dem Fortschritt entgegen. Es gebe Volkstänzer mit Badelstücken und Hahnenfüßchen. Das Ding, das über dem Brunnen an der Kette hing, war wohl solch ein Hahnenfüßchen? Ja, das war praktisch. Und weil er nicht miträufeln war, denn er war ein gerader, offener Kerl, kletterte er in den Eimer, fuhr in die Tiefe und zog den leichten Stachel hoch. Stachel wäre er nun da unten ertrunken. Zum Glück schwamm der Eimer, aber trotz aller Wünsche kam die Kette nicht. Obwohl Michael erst befreit war, wurde es doch furchtbar in seinen Augen, als er an seine gute Frau Stachelbalg und die kleinen Stachelbälger dachte, die jetzt nichts zu essen hatten. Es wurde Nacht und Tag. Endlich, als Stachelbalg schon meinte, seine geliebte Stachelbalg und die kleinen, kleinen Stachelbälger nie mehr wiederzusehen, zog ihn eine Magd mit dem Eimer hoch, und weil sie dachte, „dich hat tochter der Stachel in diese Gefahr gebracht“, ließ sie ihn laufen, denn sie dachte: „Er ist ja vertrauensselig, der Michael. Er sollte dem Stachel das Heimzahlen, so bald er's vermag.“

Das die Magd so dachte, wußte Michael Stachelbalg nicht. Dennoch kam's so, denn Michael, der sich sehr schämte, als solch ein Verbreiter zu seiner lieben Frau Stachelbalg und seinen Stachelbälger zu kommen, begab sich zu Elyse Stachel und bot ihm den Morgenzug.

Der kühle Stachel blinzelte erstaunt ins Licht, denn er hatte in den letzten Tagen nichts von Michael gehört. Er wurde durch die Truppe vor jedem Versuch der Mutter. Er ließ seine Pistole in der Sonne blitzen.

„Die Strenge des Dienstes ist und gegen alle Laster und Vengungen. Wir werden durch die strenge Pflicht an uns ein Volk, das den Teufel aus der Hölle holt, und das jedem einzelnen von uns wird man Respekt haben müssen.“

Solbat sein hat nur Jovet, wenn man es mit ganzem Verstand und freiem Willen ist.“

Er war erkrankungslos im Dienste, am meisten gegen sich selber. Verzicht den Schmerz und beugung das Sinnen — ließ ergerieren, schiefen, Wälder stehen und kontrollierte Tag und Nacht. Wollte einer seinem befehlenden Wille widersprechen, so zog er die Waffe.

Einmal nachts auf Ronde prüfte eine Angel neben ihm hin. Laut lagte Jovet über den feigen Kerl im Hinterhalt. Aber niemals ging er aus, ohne seine beiden geladenen Pistolen in der Schärpe zu tragen, der chavalier prussien. Er nannten ihn auch den „kleinen Teufel.“ — der

stets für die Kessel und die Birnen“, wobei er dachte: „Wälder! Ich rote Kessel geworden da unten, aber wart nur, du Gerechter!“

Stachel war sprachlos und sagte: „Hast du gesagt, mir habe's richtige Schlafesland hier?“

„Wistst dir den Dant 'r um verfallen“, riefte Michael. „Auge um Auge, Zahn um Zahn. Du bist kein Vegetarier und machst die nichts aus Kohl- und Möhren. Ich weiß, daß du kein Schweinefleisch magst. Das ist dir ja ordinär.“

Aber Tauben und Hühner...“

„Wai... wai“, machte der Stachel und war völlig wach. Tauben und Hühner? Stachel war er auf den Birnen und machte sich mit Michael auf den Weg, ihm schmeicheln, daß er ein edler Rittersmann sei und daß er ihn einst nicht mehr Swinten nennen sollte.

Nach einer Weile kamen sie an ein Gehöft. Der Bauer hatte den Auslauf des Hühnerstalles ausgegossen. Es waren aber auch Tauben und Hühner im Stall, und weil Michael sagte, er werde im Stall bleiben und Wälder schreien, machte Stachel sich in den Stall, ergiff einen Zauber, und wollte mit ihm den Auslauf verlassen. Aber da stieg er

gegen ein Stachelverhau und heulte: „Wai! Wai!...“ Und er versuchte vergebens, den Ausgang zu erzwingen.

Michael dachte an den Brunnen, in den ihn Stachel gelockt hatte, dachte sich wieder zusammen, so daß Stachel nicht heraus konnte, und weil der Bauer das Gefährte der Hühner hörte, kam er herbei und warnte den Stachel mit einem Knüttel das Fell, bis er zusammenbrach. Da lag die Magd, die auch herbei kam, Michael Stachelbalg in dem Auslauf steten, und weil der Bauer, den sie darauf hinwies, verstand, daß er es nur Michael zu verbanke hatte, daß der Stachel erlitten war, nahm er ihn aus dem Loch und gab ihm ein Schüsselchen mit Milch.

Michael Stachelbalg bedachte sich, nahm die Kette, die ihm die Magd noch gab, auf seine Seite, und als er daselbst seiner guten Frau Stachelbalg alles erzählte und sie fragte, ob er jetzt wieder der ehrenwerten Rittersmann sei, da lachte sie ihren guten Mann. Und das war genug.

Seitdem lebte Michael mit seiner Familie im Hofe des Bauern und häuberte ihn von Schneder und Käse. Und Michaels Frau dachte noch oft an den bösen Stachel, der ihr fast den Mann und den Kindern der Vater genommen hatte, und sie erzählte den Kindern die Geschichte, enden: „Haltet euch vor dem Stachel, denn er ist falsch wie die Schlange!“

Die Freisprechung eines Papiermachers

Wanderer über einen niederdeutschen Handwerkerbrauch

Von P. Koslowski-Dielmann.

Wenn ein junger Papiermacher seine Lehrgeld beendet hatte, wurde er unter Beachtung und Einhaltung gewisser zünftiger Gebräuche von seinem Lehrherren freigesprochen und zum Junggefell gemacht. Ein alter Meister der Papiermacher besaß darüber: „Was nun den Lehrherren anbelangt, so versammelte mein Vater am Sonntag, punkt 12 Uhr, bei brennenden Wäldern auf dem Tisch ein Tabak die Gesellen zum christlichen Gesellen; er und alle mit grünen Schürzen angehen. Er fragte, nach Hillem Gebet, die Versammlung, ob einer etwas gegen ihn hätte. Man sagt ihm das oft, bis er ihnen. Dann blühte er an, der und der sei freigesprochen; es jemand etwas davor hat.“

Er verteilte den Jungen, der kam in der Sackschürze herein, bekam seine Verschaltungen, Ermahnungen und eine Manuskript. Dann mußte er die Sackschürze abbinden und, nachdem er feierlich gelobt hatte, die Kunst in Ehren zu halten, wurde ihm eine neue Sackschürze umgehoben, die stets grün war. Nun wurde der Junge von allen auf die Stirn gelüßt und ihm ein Handgeld gegeben. Wiederum stilles Gebet, — dann führt der Junggefell zu Tisch, bei dem er aufwartet.“

Ob das es als Lehrgeld: zuerst Suppe, dann polnische Karpen, Kalbsbraten und Kuchel. War das Mahl beendet, so betete einer der Gesellen zum Tisch. Weinwein trant man aus alten Wäldern; beim Tisch erfolgte ein Toast auf den Landbesitzer. Beim Braten, den der junge Geselle brennend hereinbrachte, stellte er sich neben den Meister und sagte: „Mit Gnuß, großmütige Meister und Gesellen. Da ich nun meine 4 Jahre und 14 Tage tren gelernt hab, und Sie mich zum großen Herrn befähigen, so will ich mich zum Meister der Papiermacherkunst aufgeben. Ich habe, so sage ich Ihnen den verbindlichen Dank. Um mich meiner Schuld bei Ihnen zu entledigen, trage ich hiermit meinen Lehrherren auf und wünsche, daß Sie alle sich recht wohl und ver-

gnügt befinden mögen.“

Diese ganze Weihezeräre war fest vorgeschrieben. Wenn der arme Junge nicht blieb, so wurde er noch vor der letzten Weihezeräre weidlich ausgelacht. Nach der Rede des Junggefelles protestierte man sich zu und machte einen Rundgang um den Tisch. Nun erst wurden die Wälder wieder ausgemacht. Am Nachmittage ging man nach der Freisprechung zur Dörferge, tanzte oder spielte Karten.

Dreißig mal auch die Anrede und Gezeirte zu der Herberge. Waren fremde Gesellen dort und wollte man deren Bekanntschaft machen, ging man einfach an den Tisch. Es ergab sich folgendes Zwiegespräch:

A. Geseffsch, wenn Ihnen meine Person nicht unheimlich ist, so wollen wir unsere Sache anders machen.“

B. Ganz und gar nicht.

A. Ich sage ins Bier.

B. Ich trinke die Wälder.

A. Ich trinke die Wälder, I gilt die und mir.

Wälder! begehrt Du nach meinen christlichen Namen zu wissen?

B. Von Herzen gerne, mit kurzen Worten anzugeben.

A. J. H. Wälder! ich genannt, Kommen (aber irgend ein anderes Land) ist mein Vaterland; in X. habe ich meine Profession gelernt.

B. Ein christlicher Fuhrmann lehrt wieder um.

Nun wurde das ganze Zwiegespräch wiederholt, dazu wurden mehrere Glas Bier getrunken. Der Geseffsch faulete von allen Seiten: „Wir wollen wenig trinken und desto mehr halten; solange wir uns kennen, wollen wir uns Brüder nennen, — auf brüderliche Lieb und Treu soll die Bruderschaft beschließen sein.“

So schloß der zünftige Geselle seine Bruderschaft. Heute hat die strenge Zunftfitten ausgefallen, nur bei den Zimmerleuten haben sich noch Reste davon erhalten.

Zwei Kanarienvögel halten einen Dampfer auf

Seelenle werden häufig als groß und hart verehrt; daß unter der rauhen Schale aber zu weilen auch ein weiches Herz ist, bewies kürzlich der Kapitän des italienischen Dampfers „Baginini“, der im Begriff stand, die Ausreise nach Libeche anzutreten. Zur Bewunderung der Fahrgäste vergaberte sich insofern die Wälder in unerwarteter Weise. Schließlich stellte sich heraus, daß man kurz nach dem Abfahren der Kanarienvögel, die ihrem Vögel augenscheinlich entflohen waren. Alle Versuche, der schenen Tieren Jähzucht zu werden, erwiesen sich zunächst als vergeblich. Da aber mit Sicherheit damit zu rechnen war, daß die zarten Vögel unterwegs umkommen würden, befohl der Kapitän, die Wälder so lange aufzuschieben, bis sie an Land zurückgebracht seien. Drei Stunden vergingen noch, bis die beiden Kanarienvögel im sicheren Käfig abgarnen waren. Dann erst begann die Reise.

1170 Worte auf einer Zigarettendose

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös wurde kürzlich durch einen seiner politischen Anhänger, der Zeichner in einem technischen Unternehmen ist, mit einer eigenartigen Aufmerksamkeit erfreut. Es handelte sich um eine Zigarettendose. Darauf hatte der Spender die Wortumkehr des Ministerpräsidenten, die dieser im vergangenen Herbst bei seinem Amtsantritt hielt, in monetarischer Maßstabigkeit Arbeit eingraviert. Man wird diese Leistung nicht richtig zu würdigen wissen, wenn man nicht, daß die fragliche Zigarettendose, die auf einer nicht allzu großen Zigarettendose unterbringen gewiß keine Kleinigkeit war. Natürlich bedarf es, um sie zu entziffern, eines starken Vergrößerungsglases, das der geschickte Graveur seinem Gesellen gleich beigelegt hat. Es ist daselbst Glas, dessen er sich bei der Ausführung seiner mühevollen Arbeit bediente.

Gedanken zum Drama

Ein Drama muß wirken. Das ist sein fundamentales Zweck. Es will gestört, gekämpft, aufgenommen und gewonnen werden — und zwar von allen. Eine „ästhetische“ Kunst gibt es so wenig, wie es eine „ästhetische“ Natur gibt, eine Natur für „Begnabete“. ... Darum stimmt etwas nicht in einem Kunstwerk, das zu seinem sogenannten Verständnis besonderer umständlicher Voraussetzungen bedarf. Wenn ich ein Stück schreiben, so schreibe ich dieses Stück für jedes mögliche Publikum. In Berlin W. und R. und D. In Genuß, in München, in Tübingen und in Bielefeld. Eine Komödie ist fast, wenn der Feuerwechsel in der Seitenklappe nicht wenigstens einmal hergeht dabei lachen muß. Und ein Trauerspiel ist tragisch, wenn es dem Herrn Geheimrat in der Lage nicht an irgendeiner Stelle genau so an die Nerven geht wie der Wälder mit ihrem Sonntagsschulden auf der Galerie oder der vernünftigen Frau Bäckermeister in der 11. bis 16. Barkestraße. ...

Einen Gerichtsbescheid zum Denken zu bringen und einen Komiker zum Lachen: das ist — je nachdem — mein Wille, wenn ich Stücke schreibe. Das klingt sehr äußerlich-gesellschaftlich. Es ist aber ein durchaus ernsthafter Zweck. Es ist das primitivste Wesen der dramatisch-theatralischen Kunst.

Vorher / Der Weg in die Freiheit

Leben:roman eines Freiheitskämpfers / Von Paul Burg / Verl. von R. F. Koehler.

Wenn noch einer gehen will, soll er es gleich tun — später gilt er als Deserteur und wird erschossen!“

Nach einer Wunde sich Wohl Jovet sagte ihn so fort aus der Front und hatte die Truppe vor jedem Versuch der Mutter. Er ließ seine Pistole in der Sonne blitzen.

Die Strenge des Dienstes ist und gegen alle Laster und Vengungen. Wir werden durch die strenge Pflicht an uns ein Volk, das den Teufel aus der Hölle holt, und das jedem einzelnen von uns wird man Respekt haben müssen.“

Solbat sein hat nur Jovet, wenn man es mit ganzem Verstand und freiem Willen ist.“

Er war erkrankungslos im Dienste, am meisten gegen sich selber. Verzicht den Schmerz und beugung das Sinnen — ließ ergerieren, schiefen, Wälder stehen und kontrollierte Tag und Nacht. Wollte einer seinem befehlenden Wille widersprechen, so zog er die Waffe.

Einmal nachts auf Ronde prüfte eine Angel neben ihm hin. Laut lagte Jovet über den feigen Kerl im Hinterhalt. Aber niemals ging er aus, ohne seine beiden geladenen Pistolen in der Schärpe zu tragen, der chavalier prussien. Er nannten ihn auch den „kleinen Teufel.“ — der

„große“ war Admiral Siffren — und sie meinten, einmal werde ja auch wohl Jovet den Tod finden, am besten auf der Jagd.

Dem Wille auf der Wälder zu liegen, war seine höchste Lust. Er und Zeit verging er darüber.

So lag eines Tages im Stachel zwisch Kerlen gegenüber — augenblicks hatte er sie geküßt. Sie erklärten ihn für gefangen im Namen des Kaisers von Candy.

Jovet lachte hell auf. Sie sollten ihrem Allermächtigen einen Gruß befehlen.

Aber er wurde ärgerlich, als sie ihre Pistolen auf ihn richteten. Wer von seinen Kerlen mochte ihn wohl verraten haben?

Gemüthlich ließ er sich auf einem Baumstumpf nieder und schob sein Jagdgewehr in die Luft ob.

„Du darfst deinen Kerlen keine Signale geben!“ wehrte der Führer der Candyleute.

„Wo ich euch nun einmal verfallen bin, sagt mir wenigstens, wer mich verraten hat!“

„Zwei Soldaten — aber der eine ist wieder weggelaufen.“

„Es tat ihm gewiß leid.“ Jovet lachte.

„Uns ist es sehr ernst — du mußt nicht lachen — du mußt ja bald sterben!“ meinte der Candyman.

7. Fortsetzung

Ränge sah Jovet schweigend und überlegte. Auf einmal hörte er ein Räuschen rufen: „Chouan...“

„Chouan!“ So eigenartig, wie nur Heil sich meldete, wenn er ihm auf Jagdplätzen mit Wäldern und Wäldern nachschickte. Jovet rief seine Pistole heraus und hielt sie dem Namen des Kaisers von Candy unter die Nase. ... Ich schnell aus beiden Linsen.

Die Candybände wimmelte entsetzt durcheinander — sie war jetzt noch fünf- bis zehnmal so stark, hunderte Bemerkungen.

Und Jovet's Soldaten tauchten aus dem flutenden Dreck auf — kein Wort.

Das ging alles so rasend schnell. Jovet sprang auf den Baumstamm und befehlte den Angriff, obwohl er mitten unter den Angegriffenen lag.

Die erste Salve trugte — eine zweite. Wie beweglich und sicher seine braven Jäger ausschmückten, wie led sie die dumme, wüste Wälder der Candybänder fingen und entwarf.

„Halt — um Gottes willen halt! Sonst nehmst ihr gar noch den Kaiser von Candy gefangen, und dann bricht ein Krieg gegen Frankreich aus!“

Sachend geist er Einhalt, sammelte seine Schär an sich und löste sie.

Jetzt steht ihr, das Exzerzieren und Wäldern werden wert ihr. Ich sage euch, ihr werdet einmal den Teufel aus der Hölle holen.“

Man ließ die Gefangenen laufen — der Kaiser von Candy aber mußte wohl doch aus dem Verborgenen einer diplomatischen Schritt unternehmen haben, denn das ganze Regiment, dem Jovet zu

gehörte, wurde abgelöst und von Ceylon nach dem Kap zurückgeschickt.

Feiner war froher als Jovet, denn er würde endlich seine geliebte Jovet wiedersehen.

Als sie ihm entgegenfuhren und ihm um den Hals fiel, war aller Trennungsschmerz von ihnen beiden vergessen, und auch die Eltern freuten sich des Glückes. Der Vater erzählte Jovet, es habe sich inzwischen in der Skolome vieles geändert und die Offiziere spielten längst nicht mehr die großen Herren in der kleinen Gesellschaft, weil das Bavierge, das sie zur Bewachung ihrer Schindeln ausgegeben hätten, wertlos sei, obendrein verfallig. Nun sei dieser Skandal groß.

Jovet verstand dem Allen, er wollte als Jovet's Wälder nur seinem Soldatenberuf leben, er bleibe auf dem Kap und hoffe, hier eine gute Truppe einzuerziehen. Aber Jovet's Wälder kam nicht zu stehen. Sie gehe so gern mit ihm hinaus in die weite Welt, geküßt sie ihn heimlich.

Als sie es nach Tagen und Wochen wiederholte, war er erschrocken, aber noch ahnungslos, daß ein anderer um sie war, dem sie gern entflohen wäre.

Und eines Tages fand dieser Mann vor dem Stadtkapitän Jovet und bekannte offen seine Liebe zu Jovet. Er habe sich den Eltern anvertraut, diese hätten ihn an den Herrn von Jovet verwiesen, in dessen Händen allein des Wälders Schicksal liege.

„In der Tat, Herr!“ bezeugte ihm Jovet mit größter Rührung.

(Fortsetzung folgt)